

CHRONIK

75 Jahre ZZF



Inhaltsverzeichnis

Kapitel	Inhalt	Seite
01	Inhaltsverzeichnis	03
02	Grußwort ZZF-Präsident Norbert Holthenrich	04
03	Grußwort ZZF-/WZF-Geschäftsführer Gordon Bonnet	06
04	Geschichte des ZZF	08
05	ZZF 2022: Haupt- und Ehrenämter	16
06	WZF – Tochter des ZZF	17
07	Interview: Ehrenpräsident Herbert Bollhöfer	20
08	Geschichte der Heimtierhaltung	25
09	Zitate und Anekdoten	32
10	Geschichte des Zoofachhandels	34
11	Entwicklung des Heimtiermarktes	39
12	Interview mit dem ältesten Mitglied: Claus GmbH	40
13	ZZF und die Öffentlichkeit	43
14	Wie funktioniert Lobbyarbeit?	49
15	Die vier ZZF-Fachgruppen	54
16	Fotogalerie	58
17	Interview mit dem neuesten Mitglied: Zoo Burkart	64
18	Geschichte der Interzoo	67
19	Geschichte des zza	72
20	1989: Wendezeit für die Heimtierbranche	76
21	Chronik der Ämter 1947–2022	80
22	Impressum	86

Grußwort Norbert Holthenrich

**Liebe Verbandsmitglieder, liebe Zoofachbranche,
liebe Heimtierfreunde,**

wir feiern 75 Jahre Zentralverband Zoologischer Fachbetriebe!

Was mag die Gründungsmitglieder 1947 bewegt haben, unseren Verband ins Leben zu rufen? Waren es nach dem 2. Weltkrieg allein wirtschaftliche Gründe, war es ein Zusammenschluss von Kolleginnen und Kollegen, um voneinander zu lernen, sich weiterzubilden, gemeinsame politische Ziele zu verfolgen, oder stand der Schutz der Heimtiere im Vordergrund?

Sicherlich war es ein wenig von allem und so bündelten sich im ZZF im Laufe der Jahre unsere Erfahrung im Heimtiermarkt, das Zoofach-Wissen, gemeinsame Erkenntnisse zum Tierwohl und der Mut voranzugehen zu einem kollegialen »WIR«, welches uns Kraft gab, sowohl auf Erfahrungen der Alten zurückzugreifen als auch Neues auf den Weg zu bringen. Unsere »Heidelberger Beschlüsse« zur Selbstbeschränkung im Handel mit Heimtieren aus dem Jahr 1991 waren hier ein Meilenstein.

Der ZZF, damals noch mit Sitz in Gießen, sollte immer schon ein Berufsverband sein, der mit Leben gefüllt ist, ein aktives Miteinander, in dem sich jeder Einzelne einbringen und von dem jeder profitieren kann. So entstanden die jeweiligen Landesverbände. Es gab kurze Wege und

gemeinsame Veranstaltungen. Auf den Tagungen und Treffen fand der Erfahrungsaustausch der Mitgliedsbetriebe aus den jeweiligen Regionen statt. In Form von Anträgen brachten Mitglieder ihre Ideen dann auf Bundesebene bei den Delegiertenversammlungen vor und entschieden über Positionen und Maßnahmen. So entwickelte sich über die Jahre der Handel mit Heimtieren zum »Wir fürs Tier«.



**Der Handel mit Heimtieren
entwickelte sich über die Jahre
zum »Wir fürs Tier«.**



Nach den Sitzungen saß man noch lange zusammen, feierte, hatte gemeinsam Spaß und diskutierte auch noch beim Abschlussbier an der Bar über den Verband und die Zukunft weiter. Daraus sind über die Jahre echte Freundschaften entstanden.

Im Jahre 1950 fand unsere Messe INTER-ZOO zum ersten Mal als kleine nationale Veranstaltung statt. Heute ist sie die Weltleitmesse der Heimtierbranche und ein Publikumsmagnet für Zoofachhändler, Aussteller, Großhändler, Tierärzte, Züchter, Heimtierpfleger u. v. m. aus dem In- und



Norbert Holthenrich
Präsident

Ausland. Nach coronabedingter Absage im Jahr 2020 kamen wir im Jahr 2021 zum ersten Mal rein digital zusammen und konnten im Jahr 2022 endlich wieder die Messetore öffnen.

Handel ist Wandel, das gilt gewiss für die vergangenen 75 Jahre. Habe ich zur Einschulung noch einen guten Füller bekommen, bekamen meine Kinder bereits einen Laptop. Innovation und Neuerungen sind gut und notwendig, aber eines ist immer noch gleich geblieben: Wir streicheln unsere Hunde, Katzen und Kleinsäuger mit den Händen. Die Tierliebe, die uns zu diesem

Beruf animierte, muss direkt aus dem Herzen kommen.

Ich wünsche unserem Verband für die Zukunft viele junge engagierte Kolleginnen und Kollegen, die sich ehrenamtlich einbringen und den ZZF aus Berufung und Begeisterung weiterentwickeln.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'N. Holthenrich'.

Norbert Holthenrich

Grußwort Gordon Bonnet

Liebe Verbündete,

unser ZZF zählt stolze 75 Jahre. Ist der Lack nun ab, rostet es hier und da und versinkt der Verband unter einer zentimeterhohen Staubschicht? Weit gefehlt! Der ZZF nutzt seine Tradition als Sprungbrett und nicht als Ruhekissen. Und das liegt an dem guten Zusammenspiel aus Haupt- und Ehrenamt – das Erfolgsrezept eines jeden florierenden Verbandes.

Die 18 hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Stand 2022) bringen sehr vielfältige Kompetenzen und Erfahrungen ein, um die Themenbreite des ZZF zu bespielen. Ob zu tierspezifischen Fragen oder rechtlichen Aspekten beraten wird, politische Stellungnahmen abgegeben, Aus- und Weiterbildungsangebote geschnürt, Veranstaltungen organisiert werden oder mit gezielten Kommunikationsmitteln informiert wird – der ZZF ist am Puls der Zeit. Digitale Angebote wie die Heimtier Akademie, Newsletter, Podcasts, YouTube-Videos, Twitter- und LinkedIn-Posts, Interzoo-App und Interzoo Academy ergänzen langjährig Bewährtes wie beispielsweise unser 1905 gegründetes und auflagenstärkstes Branchenmagazin zza. Die Rückmeldungen aus den Reihen der Mitglieder, wo gerade der Schuh drückt oder der Bedarf am größten ist, halten den Verband auf Trab und machen ihn praxisnah und aktuell.



**Wir haben den richtigen
Kurs eingeschlagen und sind
auf einem guten Weg.**



79 Prozent der ZZF-Mitglieder sind nach einer umfangreichen Befragung aus dem Frühjahr 2022 mit dem ZZF zufrieden – satte zehn Prozent mehr als der Durchschnitt anderer Branchenverbände. Bestnoten erhält der ZZF für die Attribute »seriös«, »glaubwürdig«, »kompetent«, »zuverlässig«, »professionell« und »aufrichtig«. Als Herzblutfaktor werden die Ansprechpartner aus Haupt- und Ehrenamt gesehen: Hier erhält der ZZF Spitzenwerte bei »Freundlichkeit«, »Sympathie«, »fachliche Kompetenz«, »Lösungskompetenz«, »Erreichbarkeit«, »Schnelligkeit«, »Motivation« und »Servicequalität«. Diese Ergebnisse unterstreichen, dass der ZZF nah dran ist an seinen Mitgliedern. Unser Verband hat den richtigen Kurs eingeschlagen und ist auf einem guten Weg. Zweifellos muss es uns gelingen, aus zufriedenen Mitgliedern noch mehr Fans zu machen, die mit dem Verband durch dick und dünn gehen. Schließlich kann sich die deutsche Heimtierbranche nur kraftvoll gegenüber den kritischen politischen Stimmen behaupten, wenn sie gemeinsam und geschlossen auftritt. Das funktioniert mit Gestaltungswillen und Tatkraft. Wegducken gilt nicht und



Gordon Bonnet
Geschäftsführer von ZZF und WZF

besserwisserische Trittbrettfahrer braucht kein Mensch. Im ZZF engagieren sich Menschen aus Überzeugung und mit Leidenschaft. Dafür muss man nicht immer einer Meinung sein, aber offen und wertschätzend mit anderen Positionen umgehen. Dass dies so gut gelingt, liegt daran, dass der ZZF eine Gemeinschaft von Gleichgesinnten ist, die Heimtiere lieben und die für das Zusammenleben von Mensch und Tier unter Wahrung des Tierwohls eintreten. Da unsere Branche vergleichsweise klein und familiär ist, darf auch der Spaß nicht zu kurz kommen. Und auch das gelingt bei den Treffen der Fach- und Arbeitsgruppen, dem ZZF-Forum, dem ZZF-Symposium, der Mitgliederversammlung und bei der Interzoo.



**Im ZZF engagieren sich
Menschen aus Überzeugung
und mit Leidenschaft.**



Mit so viel »Wir-Gefühl« und Power wie bei der jüngsten Delegiertentagung in Wiesbaden mache ich mir keine Sorgen um die Zukunft des ZZF, der für seine 75 Jahre ganz schön sexy ist.

Gordon Bonnet



Geschichte des ZZF

75 Jahre – Meilensteine in der Geschichte des ZZF

Im Jubiläumsjahr **2022** blickt der Zentralverband Zoologischer Fachbetriebe (ZZF) auf eine bewegte 75-jährige Geschichte zurück: von der Gründung unter schwierigen Bedingungen nach dem zweiten Weltkrieg, dem Aufbau der weltgrößten Messe für Heimtierbedarf, der Wiedervereinigung Deutschlands, der Förderung des Tier-schutzes im Zoofachhandel bis hin zum Strukturwandel in der Heimtierbranche. Immer wieder neu ebnete der ZZF die Wege und schuf wichtige Rahmenbedingungen für die Heimtierhaltung und den Handel mit Heimtierbedarf.

am Main ein. Aus zwölf Städten reisten 25 Teilnehmer an, darunter auch Großhändler und Hersteller. Weitere Treffen folgten mit dem Ziel, die Berufsorganisation der Heimtierbranche zu gründen und die wirtschaftlichen, beruflichen und sozial-politischen Interessen des westdeutschen Zoofachhandels zu vertreten. Aus diesem kleinen Kreis entstand der ZZF. Den Vorsitz des neuen Fachverbands übernahm Karl Schwarz, zu seinem Stellvertreter bestimmte man Rudolf Altrock.

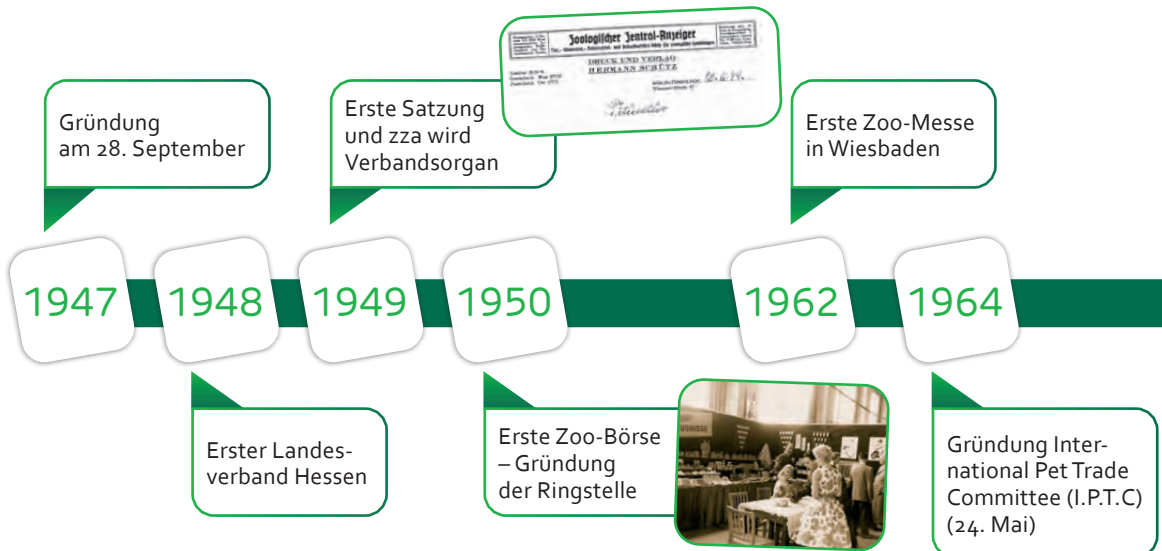


Am Verfassungstag der Bundesrepublik Deutschland 1949 gab sich auch der Verband sein »Grundgesetz«.



GEBURTSTUNDE DES ZZF

Am 28. September **1947** lud der Fach-zweig »Zoologische Handlungen« der Frankfurter Handelskammer zu einem überregionalen Austausch nach Frankfurt



Am 23. Mai **1949** – am Verfassungstag der Bundesrepublik Deutschland – gab sich auch der Verband sein »Grundgesetz« in Form der ersten Verbandssatzung. In den Folgemonaten wurden zügig Landesverbände aufgebaut und Probleme im Alltag von Zoofachhändlern angegangen. Zu den damaligen Themen gehörten unter anderem die Normierung von Vogelkäfigen, der Tausch von Nachzuchten und die unzureichende Versorgung der Zoofachgeschäfte mit Wasserflöhen, weshalb einige Frankfurter Zoofachhändler sich frühmorgens auf den Weg machten, um an den alten Nidda-Armen Wasserflöhe zu fangen. Zudem diskutierte man über kooperative Mitgliedschaften in Tierschutzvereinen, beriet die Politik bei der Novelle des Reichsnaturschutzgesetzes und forderte eine Fachhandelsgenehmigung.

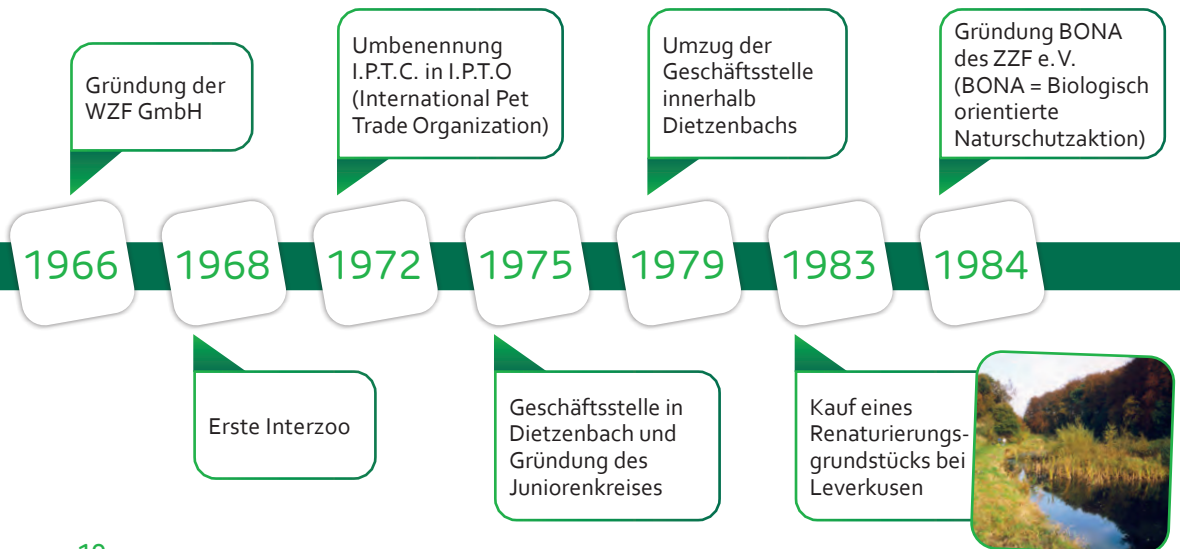
EINE ZEITSCHRIFT WIRD VERBANDSORGAN

1949 war nicht nur die Geburtsstunde der BRD und des ZZF, sondern auch das Jahr, in dem nach Kriegsende wieder eine Ausgabe des »zoologischen zentral

anzeigers zza« erschien. Seit **1905** wurde die Fachzeitschrift für die Zoofachbranche vom Verband- und Zeitschriftenverlag in Mainz herausgegeben und hatte **1944** – nach ihrer offiziellen Einstufung als »nicht kriegswichtig« – ihr Erscheinen vorübergehend einstellen müssen. Nachdem der Verlag von den damaligen Besatzungsmächten die Erlaubnis bekam, den zza wieder herauszugeben, wurde er kurz nach der Gründung des ZZF das offizielle Verbandsorgan.

VON TAPEZIERTISCHEN ZUR WELTLEITMESSE: INTERZOO

Nur ein Jahr nach der Gründung des ZZF wurden auch die Weichen für die Weltleitmesse der internationalen Heimtierbranche gestellt – auch wenn es damals noch keiner ahnte. Zunächst begann es, wie so oft im Leben, ganz klein: **1950** wurde im Rahmen der ZZF-Jahresversammlung eine Mini-Messe organisiert, auf der vier Aussteller ihre Waren auf Tapeziertischen präsentierten. Drei Jahre später waren es auf der in »Zoo-Börse« umbenannten Ausstellung bereits 100 Unternehmen – und das



Wachstum nahm kein Ende. Aus der »Zoo-Börse« wurde **1962** die »Zoo-Messe« und **1968** schließlich die »Interzoo«, die sich ab **1988** in Nürnberg zur weltgrößten Messe für Heimtierbedarf entwickelte.

GRÜNDUNG DER WZF

1966 gründete der ZZF die kommerzielle Servicegesellschaft Wirtschaftsgemeinschaft Zoologischer Fachbetriebe GmbH (WZF). Seitdem veranstaltet das Tochterunternehmen des Verbands unter anderem die Interzoo-Messen, organisiert Kongresse und Fachsymposien – zum Beispiel das beliebte ZZF-Forum der Heimtierbranche – sowie die Vergabe von Artenschutzkennzeichen in der hauseigenen »Ringstelle«. Außerdem fungiert die WZF als Herausgeberin des zza und Organisatorin der neu gegründeten Heimtier Akademie des ZZF zur Förderung der Aus- und Weiterbildung im Zoofachhandel.

NATURSCHUTZ UND ARTENVIELFALT

In den 80er-Jahren engagierten sich immer mehr Bürger für den Umwelt- und Natur-

schutz, darunter auch Zoofachhändler aus dem ZZF. Auf deren Initiative hin kaufte der Verband **1983** ein Naturgelände bei Leverkusen zur Förderung der Artenvielfalt, mit dem Ziel, es zu renaturieren und in ein Feuchtbiotop für gefährdete Tier- und Pflanzenarten umzuwandeln. **1984** wurde eigens für dieses Projekt der Verein »Biologisch orientierte Naturschutz-Aktion e. V. (BONA)« gegründet. Die Federführung und Pflege des Feuchtbiotops oblag der Landesgemeinschaft für Naturschutz und Umwelt Nordrhein-Westfalen e. V. und entwickelte sich zu einem erfolgreichen »Freiland-Labor« mit Vorbildfunktion. **2022** lebten dort mehr als 2.750 verschiedene Tierarten, die meisten davon Insekten (rund 1.800). Aber auch Kröten, Vögel, Fische und Pilze fanden in und um die Teiche des Biotops ihr Zuhause.

WACHSTUM UND INTERNATIONALES ENGAGEMENT

1990 war nicht nur das Jahr, in dem Deutschland wiedervereint und zum dritten Mal Fußballweltmeister wurde,

Renaturierung
des Grundstücks
bei Leverkusen

Umzug der
Geschäftsstelle
nach Langen

Erste Interzoo
in Nürnberg



1985

1986

1987

1988

1989

Durchsetzung des
Sachkundevor-
behalts für den
Handel mit Tieren
= §11 TierSchG

Grundsatzprogramm mit
Selbstbeschränkungen
und Öffnung der Interzoo
für alle Einkäufer

Übernahme des
zza in Eigenverlag

es war auch das Jahr, in dem sich der ZZF national und international neu aufstellte.



1990 wurde Deutschland wiedervereignet, zum dritten Mal Fußballweltmeister und der ZZF stellte sich neu auf.



Aufgrund der Wiedervereinigung mussten Landesverbände in den neuen Bundesländern aufgebaut werden. Zeitgleich führten die wirtschaftspolitischen Herausforderungen durch die Entwicklung und Vorgaben der Europäischen Union (EU) zu einer intensiveren Zusammenarbeit mit anderen Zoofach-Verbänden und einem verstärkten Engagement auf europäischer Ebene. Infolgedessen wurde **1990** unter Federführung des ZZF die European Pet Organization (EPO) gegründet. Auch auf internationaler Ebene

verstärkte der Verband sein Engagement, unter anderem durch die Teilnahme von ZZF-Mitgliedern an den Konferenzen des Washingtoner Artenschutzübereinkommens.

TIERSCHUTZ IM ZOOFACHHANDEL

Ein Meilenstein für den Tierschutz im Zoofachhandel mit großem Medienecho waren die vom ZZF im Jahr **1991** verabschiedeten »Heidelberger Beschlüsse«, in denen sich alle ZZF-Mitgliedsunternehmen zu umfassenden Selbstbeschränkungen für den Handel und die Pflege von Heimtieren verpflichteten. Seitdem sind diese Richtlinien ein ergänzender Bestandteil des ZZF-Grundsatzprogramms und gehen über die gesetzlichen Vorgaben im Tierschutzgesetz hinaus.

AUS- UND WEITERBILDUNG

Bis in die 90er-Jahre absolvierten Auszubildende im Zoofachhandel eine Einzelhandels-Ausbildung mit der Fachrichtung »Zoologischer Bedarf«, die vor den

Gründung der EPO
am 27. April

Erstes ZZF-
Symposium

Gründung Online-
Tierarztpraxis

1990

1991

1993

1997

2000

Heidelberger
Beschlüsse

Erste Webseite
zzf.de



Industrie- und Handelskammern (IHK) geprüft wurde. Zum großen Bedauern des ZZF wurde diese Fachprüfung abgeschafft. Damit der Zoofachhandel sich dennoch weiter qualifizieren konnte, brachte der Verband die Prüfung »Zoofachspezifisches Wissen« auf den Weg: Ein Gremium, bestehend aus Zoofachleuten, Amtstierarzt und IHK-Vertreter, prüft das Fachwissen über Kleinsäuger, Ziervögel, Süß- und Meerwasseraquarienfische und Terrarien-tiere vor der hessischen IHK Wiesbaden – eine Zusatzqualifikation, die von Amtstier-ärzten als Nachweis des Fachgespräches anerkannt werden kann. Angehende Heimtierpfleger können beim ZZF seit **2003** die Prüfung zum »ZZF-geprüften Heimtierpfleger« absolvieren. Mit der neu gegründeten Heimtier Akademie investierte der ZZF auch in die digitale Weiterbildung und bietet seit **2020** berufsbegleitende Online-Kurse und Live-Webinare an. Die Aus- und Weiterbildung und die Anerkennung des Berufsbildes »Zoofachhändler« ist dem ZZF seit seiner Gründung ein

wichtiges Anliegen. Deshalb setzt der Verband sich auch weiterhin für eine standardisierte, bundeseinheitliche Prüfungsordnung ein.

DEUTSCHE ZOOFACHMESSE DEZOOFA

Parallel zur Globalisierung wuchs seit Ende der 90er-Jahre im deutschen Zoofachhandel das Bedürfnis nach einer nationalen Zoofachmesse. Die WZF entwickelte ein entsprechendes Messekonzept und veranstaltete im Jahr **2001** die erste Deutsche Zoofachmesse DeZooFa. Nach der Planung einer Neukonzeption der Messe im Jahr **2007** wurde die für **2009** geplante DeZooFa schließlich abgesagt. Der Bedarf an einer Messe für den deutschsprachigen Markt war inzwischen nicht mehr so groß und die WZF beschloss, sich auf andere Geschäftsfelder zu konzentrieren.

UMZUG NACH WIESBADEN

Ein weiterer Meilenstein in der Entwicklung und Bedeutung des ZZF war der Umzug der Verbandsgeschäftsstelle im Jahr **2007**

Erste Deutsche Zoofachmesse DeZooFa in Wiesbaden



Erstes ZZF-Fachhandelsforum – heute: ZZF-Forum

Umzug der Geschäftsstelle nach Wiesbaden

2001

2002

2003

2007

Erste Ausgabe artenschutzrechtlicher Kennzeichen

Erster E-Mail-Newsletter für Mitglieder

Letzte DeZooFa



von Langen in die hessische Landeshauptstadt Wiesbaden, um näher an der Landespolitik zu sein und das politische Gewicht des Branchenverbands zu stärken. Seitdem erledigen die hauptamtlichen Angestellten die operative Arbeit des Verbands im »Haus des Heimtieres«, einer Villa im Zentrum der Stadt.



Der Umzug der Verbandsgeschäftsstelle 2007 nach Wiesbaden war ein Meilenstein in der Entwicklung und Bedeutung des ZZF.



TIERISCH POLITISCH

Langfristige Kontakte zu politischen Entscheidern auf allen Ebenen aufzubauen und zu pflegen, war dem ZZF seit seiner Gründung ein wichtiges Anliegen. Um Beziehungen zu Politikerinnen und Politikern insbesondere auf der Bundes-

ebene zu intensivieren, organisierte der Verband seit **2013** unter dem Motto »tierisch politisch« parlamentarische Abende in Berlin. Die Location im Berliner Zoo-Aquarium wurde zu einem regelmäßigen Anziehungspunkt für bis zu 200 Teilnehmer, darunter Bundestagsabgeordnete, parlamentarische Staatssekretärinnen und -sekretäre und Referenten aus den Abgeordnetenbüros oder Ministerien sowie Vertreterinnen und Vertreter der Heimtierbranche.

ZEITENWENDE CORONA: SYSTEM-RELEVANZ UND INTERZOO.DIGITAL

Eine Zeitenwende erlebte der ZZF in den Jahren **2020 bis 2022**. Mehrfach machte die Corona-Pandemie den Verbandsplanungen einen Strich durch die Rechnung. Der erstmalige Verzicht auf eine physische Interzoo traf die internationale Heimtierbranche hart. Das kurzfristige Umdisponieren und die erfolgreiche Premiere der ersten Interzoo.digital im Jahr **2021** zeigte jedoch, wie flexibel und innovativ



Erster Parlamentarischer Abend

Erste politische Fachtagung »Wir fürs Tier«

Gründung der ZZF Heimtier Akademie

2011

2013

2015

2018

2020

2021

Aquaristik-Survive-Projekt my-fish.org

Strukturreform

Auflösung der BONA des ZZF e. V.

Interzoo.digital

der ZZF auf Herausforderungen reagieren kann. Mit dem Ringen um die Frage nach der Systemrelevanz des Zoofachhandels während der Pandemie stand auch die politische Kommunikation des ZZF vor einer großen Herausforderung. Die politisch verordneten Lockdowns waren existenzbedrohend. Doch es gelang dem Verband, den politischen Entscheidern den essenziellen Beitrag vor Augen zu führen, den Zoofachhändler und Heimtierpfleger für das Wohl von Heimtieren erbringen. Der Zoofachhandel wurde als systemrelevant anerkannt.

BLICK NACH VORNE

Mit großem Einsatz und Weitblick hat der ZZF das Schiff des Zoofachhandels 75 Jahre lang durch die mitunter raue See der politischen und wirtschaftlichen Veränderungen und Umwälzungen navigiert und wird dies auch weiterhin tun – mit Nachdruck und wissenschaftlicher Fachexpertise.

Tierliebe verpflichtet, und deshalb ist die fachkompetente Beratung im Zoofachhandel die wichtigste Voraussetzung für ein verantwortungsvolles Leben mit Heimtieren.



Tierliebe verpflichtet!
Die fachkompetente Beratung
im Zoofachhandel ist die
wichtigste Voraussetzung
für ein verantwortungsvolles
Leben mit Heimtieren.



Dieser Prämisse sind der ZZF und seine Mitgliedsbetriebe auch in Zukunft verpflichtet.

mr



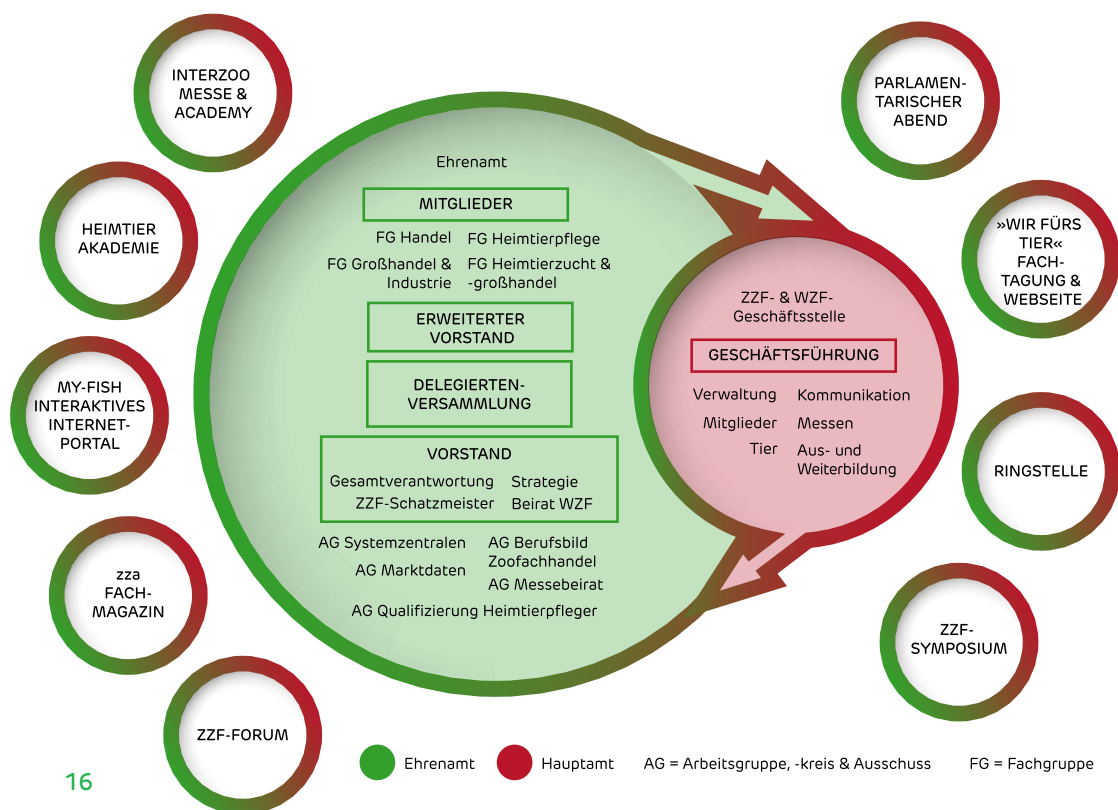
Haupt- und Ehrenämter

Der ZZF – ein starker Verband für eine starke Heimtierbranche in Deutschland. Getragen von ehrenamtlicher und hauptamtlicher Arbeit für die Interessen des Tierwohls und des Heimtier-Sektors.

Der Zentralverband Zoologischer Fachbetriebe e.V. (ZZF) ist ein eingetragener Unternehmensverein, der im Jahr 2022 über 450 Mitglieder zählte. Diese sind in vier Fachgruppen organisiert, welche Delegierte wählen. Die Delegierten entscheiden über den Vorstand, der die Verantwortung für die strategische Weiterentwicklung des ZZF trägt.

Der wirtschaftliche Arm des ZZF ist die Wirtschaftsgemeinschaft Zoologischer Fachbetriebe GmbH (WZF) in Wiesbaden. Während die gewählten Branchenvertreter die Nähe zur Praxis garantieren, setzen in der Geschäftsstelle von ZZF und WZF knapp 20 angestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Verbandsarbeit um. Das Team setzt seine Kompetenzen unter anderem für Veranstaltungen, den Verlag, Messen, die Verwaltung und weitere Aufgabenbereiche ein.

mr



WZF – Eine Gesellschaft für viele Dienste

Die Wirtschaftsgemeinschaft Zoologischer Fachbetriebe (WZF) ist der betriebswirtschaftliche Arm des ZZF.

Mit ihren Produkten und Plattformen leistet die im Jahr 1966 gegründete Tochter-GmbH des Verbandes Entscheidendes für die wirtschaftliche und kommunikative Entwicklung und Wahrnehmung der gesamten Heimtierbranche.

In der Geschäftsstelle von ZZF und WZF in Wiesbaden arbeitet ein multi-professionelles

Team zum Nutzen der Heimtierbranche. An die Geschäftsführung berichten vier Bereichsleiterinnen und -leiter. Zu den Bereichen gehören die Verwaltung inklusive Buchhaltung, Finanzen und Veranstaltungsplanung, Mitgliederangelegenheiten sowie die Fachbereiche Tier, Kommunikation, Aus- und Weiterbildung sowie Messe.



Das Haus des Heimtieres in Wiesbaden: Sitz von ZZF, WZF, IPB und zza-Verlag



Die hauptamtlichen Mitarbeiter der WZF 2022

Die **International Pet Business GmbH (IPB)** ist ein Tochterunternehmen der WZF GmbH. Als internationales B2B-Dienstleistungsunternehmen entwickelt und betreut die IPB länderübergreifende Aktivitäten sowie Messebeteiligungen im Bereich Heimtierbedarf.



Das wichtigste Produkt im Portfolio der WZF ist die Weltleitmesse Interzoo.



Das wichtigste Produkt im Portfolio der WZF ist ohne Zweifel die **Interzoo**. Die Weltleitmesse für Heimtierbedarf ist im Laufe ihrer Geschichte zu einer globalen Institution geworden und aus dem Kalender der Branchenmitglieder kaum wegzudenken. Hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der WZF arbeiten an der Organisation und Weiterentwicklung der

Messe, an der Kommunikation und dem Rahmenprogramm. Innovative Dienste wie etwa die Interzoo-App bieten Ausstellern wie Fachbesuchern neue Möglichkeiten, zueinander zu finden. In der Interzoo Academy finden Branchenteilnehmer On-Demand-Kurse zu aktuellen Themen.

Ein weiteres Aufgabenfeld ist die von der WZF betriebene **ZZF-Ringstelle**. Sie wurde vom Bundesministerium für Umwelt und Naturschutz beauftragt, artenschutzrechtliche Kennzeichen – beispielsweise für Papageien – im Sinne der Anlage 6 der Bundesartenschutz-Verordnung auszugeben. Mit der Melde- und Kennzeichnungspflicht soll der illegale Handel mit geschützten Tieren verhindert werden. Zwei Mitarbeiterinnen nehmen Bestellungen entgegen, versenden Fußringe und Transponder an Züchter, Tierparks oder Zoos und pflegen die Datenbank.

Auch in der **Aus- und Weiterbildung** hat die WZF vom Verband wichtige Aufgaben übernommen. So organisiert sie beispielsweise die Zusatzqualifikation für Zoofachhändler in Zusammenarbeit mit der Industrie- und Handelskammer (IHK) Wiesbaden. Plattformen zur Fortbildung sind auch der Branchen-Kongress »ZZF-Forum der Heimtierbranche« und das »Symposium« für Tierärzte und Branchenteilnehmer. Die WZF betreibt zudem die »ZZF Heimtier Akademie« mit ihren Online-Kursen rund um zoofachspezifische Themen.

Im **zza-Verlag der WZF** erscheint mit dem »zoologischen zentral anzeiger zza« die auflagenstärkste Zeitschrift der Heimtierbranche sowie der Newsletter »zza. Die Woche« und die Messezeitung »Interzoo Daily«. Die Redaktion berichtet über Markt, Politik, Natur und mehr und bietet den Leserinnen und Lesern einen umfassenden Überblick über Themen, die für die Heimtierbranche von Belang sind. Die WZF veröffentlicht außerdem Broschüren, Marktdaten und Fachliteratur wie beispielsweise die Ausbildungsmedien und Etiketten für Tierversuchsanlagen. Zudem ist die GmbH Trägerin von Branchen- und Tierhalter-Portalen.

Zur **Kommunikationsarbeit** des Verbandes gehört auch die Mitgliederkommunikation, die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie die Onlinekommunikation. Die politische Kommunikation unterstützt ein wissenschaftlicher »Fachreferent für Heimtiere und internationale Beziehungen« mit den neuesten Erkenntnissen und Veröffentlichungen zur Haltung von Heimtieren.

dh



Wirtschaftsgemeinschaft
Zoologischer Fachbetriebe
GmbH





Interview: Ehrenpräsident
Herbert Bollhöfer

»Ich wäre ein anderer Mensch geworden«

Herbert Bollhöfer hat als Fachhändler und ZZF-Präsident den deutschen Zoofachhandel maßgeblich mitgeprägt.

HERR BOLLHÖFER, SIE HABEN SELBST EIN TRADITIONS-FACHGESCHÄFT GEFÜHRT, WAREN VON 1987 BIS 1997 ZZF-PRÄSIDENT UND ANSCHLIESSEND GESCHÄFTSFÜHRER DER WZF. GIBT ES AUS DIESER ZEIT EIN BESONDERES ERLEBNIS, DAS IHNEN SPONTAN IN ERINNERUNG KOMMT?

Ich habe sehr vieles erlebt. Was mir spontan einfällt, ist die Verabschiedung der »Heidelberger Beschlüsse«, die die Entwicklung des Verbandes entscheidend geprägt haben, sowie die Verlegung der Interzoo nach Nürnberg, was dem Verband eine solide finanzielle Grundlage verschafft hat. Daneben gibt es viele schöne Erinnerungen an Kollegen, die

mich begleitet haben. Oft heißt es ja, »das hat der Bollhöfer gemacht«, aber im Grunde ging das nur, weil mich die Kollegen so gut unterstützt haben. Es würde mir jetzt schwerfallen, einzelne Namen rauszugreifen, weil viele gleichwertig nebeneinanderstehen. Und es gibt viele lebhaftere Erinnerungen an Kunden und Züchter, die mich mit ihren besonderen Eigenheiten und Macken beeindruckt und geformt haben.

SIE WURDEN SCHON ALS »SOVERÄNER KAPITÄN DES VERBANDES« TITULIERT, ALS »TRADITIONALIST«, ABER AUCH ALS »ERNEUERER« – KÖNNEN SIE SICH IN DIESEN BESCHREIBUNGEN WIEDERFINDEN?

In der Nachbetrachtung, ja. Ich denke, diese drei Bezeichnungen beschreiben meine Arbeitsweise sehr gut. Der Kapitän gibt den Kurs vor, er beeinflusst die Route des Schiffes, doch allein könnte er ein Schiff nicht führen – höchstens ein kleines Ruderboot – er braucht eine zuverlässige Mannschaft. Was Traditionsbewahrung und Reformkurs anbetrifft, war mir beides wichtig. Sie schließen sich gegenseitig nicht aus.

EINES IHRER WICHTIGSTEN ANLIEGEN WAREN DIE ERWÄHNTEN »HEIDELBERGER BESCHLÜSSE«,



**Herbert Bollhöfer
ZZF-Ehrenpräsident, 2022**

DIE 1991 NEUE STANDARDS FÜR DEN TIERSCHUTZ FESTLEGTE. WARUM WAR IHNEN DAS THEMA SO WICHTIG?

Die »Heidelberger Beschlüsse« sind ein gutes Beispiel dafür, dass ich Themen von außen aufgegriffen und sie dann konsequent verfolgt habe. Wir hatten festgestellt, dass das Ansehen der Branche sank und Angriffe von Tierschützern heftiger wurden. Dagegen wollten wir etwas tun. Es gab in unserer Branche einige Händler, die mit allem handelten, was fliegen, laufen, schwimmen kann.



Es gab in unserer Branche einige Händler, die mit allem handelten, was fliegen, laufen, schwimmen kann.



Auch wenn das manchem Unbehagen bereitete, war das oft üblich. Doch es gab auch Händler im ZZF, die das bereits



1988: Herbert Bollhöfer, Peter Stadelmann, Zoo zum Goldfisch, Dr. Oscar Schneider, Bundesminister für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau

anders sahen. Nach langen Diskussionen und der Überwindung von Widerständen aus dem Kollegenkreis, ist es schließlich gelungen, eine Linie zu finden, ohne unsere wirtschaftliche Grundlage zu gefährden.

MIT SOLCH EINSCHNEIDENDEN VERÄNDERUNGEN MACHT MAN SICH NICHT NUR FREUNDE.

Es gab eine Gruppe von Zoofachhändlern, die von diesem Kurs überzeugt war. Sie kannten sich aus dem Junioren-Bundesarbeitskreis, vertrauten einander und leisteten Überzeugungsarbeit, sodass wir den Großteil der Branche mitnehmen konnten. Ich bin aber auch überzeugt, viele haben mitgemacht, weil sie gespürt haben, dass sich die öffentliche Meinung zu unseren Ungunsten entwickelte.

AUCH DAS VERHÄLTNIS ZU DEN TIER-ÄRZTEVERBÄNDEN WAR ZU BEGINN IHRER AMTSZEIT NICHT DAS BESTE. WIE HABEN SIE ES GESCHAFFT, DIE BEZIEHUNG ZU ENTSPANNEN?

Grundsätzlich habe ich immer versucht, die andere Seite zu verstehen, mich in den anderen hineinzusetzen. Die Tierärzte, insbesondere die Amtstierärzte, haben gesehen, dass wir uns bemühten, alles zu tun, um den Tierschutz und das Tierwohl in unseren Geschäften zu fördern. Andererseits entwickelten wir Verständnis für deren Arbeit.



Grundsätzlich habe ich immer versucht, die andere Seite zu verstehen und mich in sie hineinzusetzen.



DER TIERSCHUTZ NIMMT GESELLSCHAFTLICH WIE POLITISCH EINEN SEHR HOHEN STELLENWERT EIN. EINIGE FACHHÄNDLER HABEN IHRE TIERPRÄSENTATIONEN ZURÜCKGEFAHREN, ANDERE GEBEN DEN TIERVERKAUF AUFGRUND HOHER KOSTEN GANZ AUF. VIELE ZOOFACHHÄNDLER MAHNEN, WENN KEINE TIERE MEHR GEZEIGT UND VERKAUFT WERDEN, WIRD DAS DER BRANCHE SCHADEN.

Wie soll ein Tierverschäft funktionieren, wenn er nur noch über Züchter erfolgt? Nicht überall gibt es Züchter, die Tiere abgeben können. Für das Überleben der Branche ist es erforderlich, dass es ein gewisses Angebot an Tieren im Zoofachgeschäft gibt. Reine Futtermittel-Abholmärkte können vielleicht auf Hund und Katze bauen, aber bei Fisch, Vogel, Reptilien und Nagern geht der Verkauf von Tieren meines Erachtens nur über ein ortsansässiges Zoofachgeschäft.

Außerdem – und das ist vielleicht noch wichtiger – ist es der Zoofachhandel, der die Menschen direkt und individuell beraten kann, die sich mit dem Gedanken tragen, ein Tier anzuschaffen. Man kann zwar übers Internet jede Menge Tierwissen einholen, aber die Gewichtung einzelner Meinungen ist für den Laien sehr schwierig. Für das Tierwohl und den Tierschutz ist ein Handel vor Ort daher unbedingt erforderlich.



Für das Tierwohl und den Tierschutz ist ein Handel vor Ort daher unbedingt erforderlich.



IMMER WIEDER WERDEN BEIM THEMA »NATUR- UND ARTENSCHUTZ« POSITIVLISTEN GEFORDERT. BEREITS FRÜHER BRACHTE DIES DIE ÖFFENTLICHKEIT GEGEN DEN ZOOFACHHANDEL AUF. WIE KONNTEN SIE POSITIVLISTEN ABWENDEN?

Erstmalig war es gelungen, alle Gruppen an einen Tisch zu bekommen: die Liebhaber und Züchter, den Großhandel, die Importeure, den Zoofachhandel, Zoos und Tiergärten – denn alle waren betroffen. Mein Kollege Helmut Schmidt in Lünen hat mir signalisiert, dass das eine Aufgabe wäre, die der Verband in Angriff nehmen sollte. Ein Glücksfall war, dass wir mit dem Juristen Rolf-Dieter Gmeiner gerade einen neuen Geschäftsführer bekommen hatten. Dies sollte seine erste Bewährung sein. Wir haben dazu den »Gelsenkirchener Arbeitskreis« gegründet, der die erwähnten Gruppen zusammenbrachte. Gemeinsam haben



goer-Jahre: Ehrenpräsident Emil Haas und Präsident Herbert Bollhöfer

wir dargelegt, warum Negativlisten Sinn machten und warum es keine Positivlisten braucht. Dafür suchten wir die Unterstützung der Öffentlichkeit und bekamen sie: über eine halbe Million Unterschriften gegen Positivlisten.

EIN HEIKLES THEMA IN IHRER AMTSZEIT WAR DER STRUKTURWANDEL DURCH DIE NEUEN FRANCHISE-SYSTEME. WIE BEWERTEN SIE DIESE ENTWICKLUNG AUS HEUTIGER SICHT?

Ich würde jetzt anders reagieren. Ich habe die Bedeutung der Franchise-Ketten zu dem Zeitpunkt nicht so erkannt. Heute würde ich keine Abwehrhaltung einnehmen. Wir waren zu dem Zeitpunkt überzeugt, dass Zoofachhandel sehr stark mit der Persönlichkeit des Inhabers oder der Inhaberin zusammenhängt. Wir konnten uns nicht vorstellen, dass Franchise-Ketten auf Dauer tragfähig sind. Aus aktueller Sicht hätten wir als Verband anders reagieren können oder müssen. Deshalb sage ich offen: Die Entwicklung wurde von uns falsch eingeschätzt.



Ich habe die Bedeutung der Franchise-Ketten zu dem Zeitpunkt so nicht erkannt.



DIE GRÜNDUNG DER EUROPEAN PET ORGANIZATION (EPO) 1990 HABEN SIE EBENFALLS MITBEGLEITET, DA SIE SCHON FRÜH DIE NOTWENDIGKEIT EINES EUROPÄISCHEN SPRACHROHRS FÜR DIE HEIMTIERBRANCHE ERKANNTEN.

MÜSSTE DIE EPO NICHT NOCH STÄRKERES GEWICHT BEKOMMEN?

Sicherlich muss sie stärker werden. Nach der letzten Versammlung auf der Interzoo 2022 hatte ich ein längeres Gespräch mit dem EPO-Präsidenten Svein Fosså. Er gab sich zuversichtlich, dass die EPO jetzt zu einer Basis gefunden hat, um stärker in der Öffentlichkeit arbeiten zu können. Problem ist in erster Linie die Finanzierung und personelle Ausstattung. Ich glaube aber, es besteht Einigkeit zwischen den europäischen Verbänden, dass die EPO weiterhin gestärkt, aktiver und präsenter werden muss. Denn viele der Entscheidungen, die uns betreffen, gehen über Brüssel.

EHRENAMTLICHE ARBEIT KOSTET KRAFT UND ZEIT. HAT ES SICH GELOHNT?

Auf jeden Fall. Ich würde das immer wieder machen. Ich würde manches anders machen, klar. Man hat ja dazugelernt. Aber mir hat die Verbandsarbeit sehr viel gegeben: inspirierende, persönliche Kontakte oder die Teilnahme an der Artenschutzkonferenz, an europäischen Versammlungen und vieles mehr. Ich glaube, ich wäre ein anderer Mensch geworden, hätte ich die Verbandsarbeit nicht gehabt.

HABEN SIE NOCH GEBURTSTAGSGLÜCKWÜNSCHE FÜR DEN VERBAND?

Ich wünsche dem Verband, dass er weiterhin über engagierte ehrenamtliche Mitarbeiter verfügt, die die Zeit und die Möglichkeit haben, sich einzubringen und die mit dem Hauptamt gut zusammenarbeiten können. Ich glaube, es ist sehr wichtig, dass das Ehrenamt, also die, die an der Basis stehen und jeden Tag mit Tieren umgehen, eng in die Verbandsarbeit eingebunden werden.

sg

Vom Huhn im Eis, Terra- scaping und Hundekeksen

75 Jahre Heimtierhaltung: Verkehrte Welt oder wie der ZZF die Welt verändert. Eine Weltreise mit Huhn, ein Domotik-Terrarium oder Wellness mit dem Golden Retriever. Kampfhunde, Koalitionsverträge und Kinofilme – 75 Jahre haben die Menschen und ihre Heimtiere verändert. Eine Ode an die »ziemlich besten Freunde« des Menschen.

Vier leuchtende Augen starren auf die Backofentür. Lola (9) und Otto (7) läuft das Wasser im Mund zusammen. Die Kleinen sind Ursulas ganzer Stolz. Erwartungsvoll öffnet die 89-jährige den Backofen und strahlt. »Wenn mir vor 75 Jahren jemand gesagt hätte, dass ich im Jahr 2022 für meine Hunde backen würde, dann hätte ich ihn ausgelacht.« Lola und Otto sind Ursulas Hunde. Als Ursula jung war, gehörten Hunde in den Hof. Sie waren da, um zu

wachen oder bei der Jagd zu helfen. Punkt. Mäuse waren noch Schädlinge und wurden mit der Mausefalle oder besser noch von der Hofkatze gejagt. Letztere war damals zumeist noch keine Hauskatze und durfte im Stroh schlafen. Die vielen Kitten, die die amtierende Hofkatze in den späten 40er-Jahren zur Welt brachte, wurden – wenn es zu viele waren – kurzerhand ersäuft. Ursulas Mutter nannte das »natürliche Regulierung«. Und Ratten – Hilfe! Das waren gefährliche, krankheitsbringende Schädlinge.

Gemeinsam mit ihren Tieren lebt Ursula in einem Vorort von Hamburg. Lola ist eine Golden-Retriever-Hündin vom Züchter und Otto ein Mischling aus dem Tierschutz. Ursula will, dass ihre Lieblinge gesund sind und lange leben. Sie sind ihre treuen Freunde und Begleiter und halten sie fit. Für sie würde Ursula alles tun, und inzwischen kennt sie sich mit ihren Bedürfnissen auch recht gut aus. Eine ausgewogene Ernährung, die richtige Leine, das passende Halsband, Beschäftigungs-Spielzeug, Fellpflege und genügend Auslauf.



Und Erziehung natürlich, das hat die Rentnerin ihr ganzes Leben schon so gehalten. Auch wenn man früher noch von »Dressieren« sprach. Sie hatte sogar in ihrem hohen Alter noch mit »Flyball« angefangen, in ihrer Hundeschule am Ort. »Für die Hundesportarten ‚Canicross‘ oder ‚Agility‘ war ich leider schon zu alt«, lacht die rüstige Großmama. Sie hat sich informiert, dazu gelernt und mit Spannung verfolgt, wie ihre Überzeugungen zu allgemein gültigen Werten im Umgang mit Tieren wurden. Sie wundert sich fast ein wenig, Teil der Geschichte zu sein, die sie am eigenen Leib erfahren hat: Die Geschichte vom Wandel der Heimtierhaltung in nur 75 Jahren.

VOM NUTZTIER ZUM HEIMTIER

Wann genau Arbeitstiere zu den besten Freunden des Menschen wurden, können Wissenschaftler nicht genau datieren. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts lebten die meisten tierischen Hausgenossen auf dem Land noch als Nutztiere. In der Stadt hatten die Tiere bereits einen anderen Wert: den der »Haustiere«, die die Sehnsucht nach der verloren gegangenen Beziehung zur Natur stillten oder als Statussymbol gehalten wurden. Für manche diente die Heimtierhaltung aber auch damals schon der Erforschung und Beobachtung der Natur.

Vor allem Ziervögel, darunter viele exotische Arten, Reptilien, Warm- oder Meerwasserfische sowie sogenannte »Luxushunde« und Katzen, aber auch zahme Affen gehörten bis in die 50er und 60er zum Repertoire der »gehobenen Gesellschaft«. Einer der beliebtesten Luxushunde war der Pudel.



Bis in die 50er- und 60er-Jahre gehörten auch zahme Affen zum Repertoire der »gehobenen Gesellschaft«.



Noch im Zookalender von 1961 wurden »Affen als höchst possierliche und neckische Gesellen« präsentiert¹, die gerade in Mode – aber doch mit Vorsicht zu genießen seien. Erst in den späten 60er-Jahren kamen sie aus der Mode und die private Affenhaltung war verpönt.

Ziervögel gehörten bis in die 70er- und 80er-Jahre zu den beliebtesten Heimtieren. Ihre Bedeutung hat seit Bestehen des ZZF aus mehreren Gründen kontinuierlich abgenommen: 1930 wurde aus Amerika die Psittakose, auch Papageienkrankheit genannt, eingeschleppt. Mit Hilfe der im



Emil Haas (Vorstand 1959–1987) mit Schlange auf einer Zoomesse

Jahr 1938 in Kraft getretenen Psittakose-Verordnung sollte die Zoonose eingedämmt werden. Mit Erfolg: Im Jahr 2012 wurde die Psittakose-Verordnung und damit die Verpflichtung zur Beringung aufgehoben, und im Folgejahr entfiel im Tierseuchengesetz auch die Pflicht, eine Zuchterlaubnis zu beantragen. Der ZZF war im Jahr 1950 mit der Vergabe von Vogelringen beauftragt worden und hatte so einen nicht unerheblichen Anteil an dieser Entwicklung. Mit Hilfe der registrierten Psittakose-Ringe konnte die ZZF-Ringstelle bei Auftreten der Krankheit den ursprünglichen Vermittler des Tieres aufspüren.

Einen weiteren Rückschlag erhielt die Ziervogelhaltung durch eine EU-Verordnung im Jahr 2007: Keine wild gefangenen Vögel durften mehr in die EU importiert werden. Erlaubt waren nur noch gezüchtete Vögel aus bestimmten, von Land und EU zugelassenen Zuchtbetrieben festgelegter Drittlandgebiete.

KÄFIGE NEU GEDACHT

Die Zahl der Ziervögel nahm auch deshalb stetig ab, weil Tierfreunde im Laufe des 20. Jahrhunderts eine neue Vorstellung von der Käfighaltung entwickelten. Tierschützer, die gegen die »Käfigung« kämpften, setzten einen Meilenstein: Die Orientierung der Käfiggestaltung in erster Linie am Wohlbefinden des Tieres und nicht an den optischen Wünschen des Kunden. So kam das weiße, runde Vogelheim mit Senkrechtdraht Ende des zwanzigsten Jahrhunderts aus der Mode. Die neuen großen Volieren konnten sich aber nicht jeder Vogelfreund in die Wohnung stellen. Auch die vor allem in Stadtwohnungen präsenten Aquarien erlebten in den 40er-

Jahren des 20. Jahrhunderts eine besondere Entwicklung. Die allgegenwärtige »Schusterkugel«, wie das kleine runde Aquarium genannt wurde, sowie die viel zu engen sechs- bis achteckigen Becken wurden durch »schöne langgestreckte Aquarien« ersetzt. Auch wenn die »Goldfischkugel« ohne Technik und Rückzugs-



möglichkeiten für Zierfische bereits früh aus den Regalen des Zoohandels verschwand, hielt sich das Motiv noch lange in der Werbung. Noch 2004 verfasste der ZZF ein Schreiben an Werbeagenturen in Deutschland mit der Bitte, aus Tierschutzgründen auf Bilder mit Goldfischkugeln zu verzichten.

Der große »Käfigwandel« betraf auch die Terrarien: In den 60er-Jahren hatten die mit Kohle beheizbaren Terrarien ausgedient, die Terrarienausstattung wurde

erschwinglicher und massentauglich. Mit Hilfe neuer Geräte wie Thermostate, Luftbefeuchter und Leuchten kamen immer mehr Exoten in deutsche Wohnungen.

WOHLSTAND UND VERMENSCHLICHUNG – ZZF SCHREIBT GESCHICHTE

Der steigende Wohlstand in den Nachkriegsjahrzehnten erlaubte den Menschen, Tieren eine neue Stellung in ihrem Leben zu geben: Hunde, Katzen, Kleinsäuger, Zierfische und Terrarientiere wurden zu Familienmitgliedern. Einerseits führte das zu einer besseren Ernährung und Pflege der Tiere und damit zu einer höheren Lebenserwartung und einer tierschutzgerechteren Haltung. Andererseits wurden Heimtiere immer wieder zum Ersatz für fehlende Bezugspersonen. Daraus folgte eine Vermenschlichung der Tiere, was sich in der Entwicklung der Namen zeigte. Statt »Mieze« oder »Rex« hießen Heimtiere »Felix« und »Emma«. Selbst die Zucht von Hunden und Katzen wurde in Extremfällen so angepasst, dass sie menschenähnlicher wirkten.



Nach und nach entstand ein Bewusstsein für die Folgen eines unkontrollierten Heimtierhandels.



Durch falsch verstandene Tierliebe kam es dabei auch zu Fehl- und Qualzuchten. Der Haustier-Boom in den 60er-Jahren führte zu Massenimporten von Chamäleons, Schildkröten, Zierfischen und Ziervögeln – nicht immer im Sinne des Artenschutzes. Eine schnellere und preiswertere Luft-

fracht machte es möglich. Erst nach und nach entstand ein Bewusstsein für die Folgen eines unkontrollierten Heimtierhandels. 1973 wurde das »Washingtoner Artenschutzübereinkommen« abgeschlossen. Doch es sollte noch Jahre dauern, bis Aquarianer und Terrarianer ihr Hobby ganz selbstverständlich auch mit dem Ziel der Arterhaltung betrieben.

Solche und andere Trends führten dazu, dass die Delegierten des ZZF 1991 in den Heidelberger Beschlüssen umfassende Selbstbeschränkungen für den Handel mit Heimtieren festlegten. Sie verzichteten unter anderem auf Preiswerbung für Tiere und den Verkauf von Tieren, die nicht tiergerecht gehalten oder mittels tierschutzwidriger Fang- und Transportmethoden in den Handel gelangten. Diese weit über die gesetzlichen Vorschriften hinausgehende Charta unterstützte einen Gesinnungswandel in der Heimtierhaltung, der tiergerechten Fang, Zucht und Haltung ins Zentrum des Interesses stellte.



MODE UND TRENDS: VON HANDTASCHENHÜNDCHEN UND NEMO IN DER TOILETTE

Immer wieder lösten Filme, Werbung oder Prominente Trends in der Heimtierwelt aus. Sei es der als »Handtaschenhund« durch die Hotelierin Paris Hilton in Mode gekommene Chihuahua oder der durch den 1996 erschienenen Walt-Disney-Film »101 Dalmatiner« ausgelöste Dalmatiner-Boom. Als »Kommissar Rex« im Fernsehen Verbrecher jagte, stieg die Nachfrage nach Deutschen Schäferhunden und der Kinofilm »Beethoven« brachte den »knuffeligen« Bernhardiner vorübergehend in Mode. Letzterer erlebte nach dem Erscheinen des Films 1992 eine um 40 Prozent erhöhte Nachfrage. Ebenso nahm die Nachfrage nach Ratten und Zubehör mit dem Film »Ratatouille« um Rémy, die Chefkoch-Ratte, im Jahr 2007 zu. Ratten hatten es zuvor durch die Jugendsubkultur des Punk in den 1980er- und 90er-Jahren vom Schädling zum Heimtier gebracht. Der ZZF war gefordert, medial vermittelten tierschutzwidrigen Falschinformationen entgegenzutreten und Aufklärung zu leisten: Dass für die Haltung von Anemonenfischen Kenntnisse in Meerwasser-Aquaristik benötigt werden und man diese auf keinen Fall in die Toilette kippen sollte, um sie zu befreien, wie im Animationsfilm »Findet Nemo« aus dem Jahr 2003.



Immer wieder lösten
Filme, Werbung oder
Prominente Trends in der
Heimtierwelt aus.



Oder dass eine Eule nicht in ein Kinderzimmer gehört, wie in der 1997 erstmals veröffentlichten Zauber-Saga über »Harry Potter«. Hunderte dieser Nachtgreifvögel wurden nach dem Abflachen des Hypes um Harry Potter in englischen Tierheimen abgegeben – alle mit dem Namen Hedwig.

LIEBLINGSTIERE IN DEN 2020ERN

Noch im Jahr 2021 waren einige Filmhunde groß in Mode: In der deutschen Heimtierstudie des Institutes Skopos waren nach dem Mischling der Labrador, der Chihuahua sowie der Deutsche Schäferhund zusammen mit dem Border Collie und dem Golden Retriever die beliebtesten Hunderassen. Das beliebteste deutsche Heimtier blieb aber nach wie vor der Stubentiger. 2021 gab es in Deutschland rund 17 Millionen Katzen. Ebenfalls beliebt waren Kleintiere, angeführt von Kaninchen, dicht gefolgt von Meerschweinchen, Hamstern, Frettchen, Mäusen, Ratten, Chinchillas und den Degus. Bei den Ziervögeln dominierten mit großem Abstand die Wellensittiche.



In 2,3 Millionen Aquarien und 1,4 Millionen Gartenteichen schwammen Zierfische. Und in der Terraristik waren vor allem Schildkröten und Schlangen beliebt, gefolgt von Agamen und Geckos.

Mehr als zwei Drittel aller bundesdeutschen Familien mit Kindern hielten laut Studienergebnissen Heimtiere und 86 Prozent aller Heimtierhalter fanden, dass unsere tierischen Partner unsere treuesten Gefährten² sind – aber das wissen Tierfreunde ja schon lange.

VON HUNDEFÜHRERSCHEINEN UND STATUSSYMBOLEN

Wirklich Mode waren sie nie, aber ein Statussymbol – vor allem für Halter aus Milieus mit fragwürdigen Ambitionen: die Rede ist von sogenannten Kampfhunden. Einen Einschnitt in der Haltung dieser geschichtsträchtigen und oft verkannten Vierbeiner, die vor allem Ende des 20. Jahrhunderts zu Hundekämpfen missbraucht wurden, brachte das Jahr 2000. Der Tod eines Kleinkindes durch »Kampfhunde« eines vorbestraften Halters in Hamburg löste eine kontroverse und emotionale Debatte aus. In kürzester Zeit erließen alle deutschen Bundesländer unterschiedliche Hundeverordnungen. Der ZZF befürwortete ein Zucht- und Importverbot für besonders aggressive Hunde, lehnte jedoch ein allgemeines Haltungsverbot von bestimmten Hunderassen ab.

Seither ist das Verständnis von Haltung, Zucht und Erziehung – vor allem in der Prägungsphase – gewachsen. Der Hundeführerschein und die Begleithundeprüfung wurden eingeführt, und Hunde werden heute nicht mehr im Laden erworben,

sondern beim Züchter oder im Tierheim »adoptiert«. Eine Entwicklung, an der der ZZF durch seine Selbstbeschränkungen einen wesentlichen Anteil hat.



**Seither ist das
Verständnis von Haltung,
Zucht und Erziehung –
vor allem in der Prägungs-
phase – gewachsen.**



INDUSTRIELL HERGESTELLTE TIERNÄHRUNG



Ursprünglich wurden Heimtiere mit Essensresten ernährt. Erst Mitte des 19. Jahrhunderts entwickelten die ersten Firmen industriell hergestelltes Futter. Hunde-Nassfutter gab es bereits in den 20er-Jahren des 20. Jahrhunderts, aber das erste extrudierte Trockenfutter für Haustiere kam in den 50er-Jahren auf den Markt. In den Folgejahren stimmten Hersteller die Rezeptur der Produkte immer

mehr auf die jeweilige Lebensphase von Hund und Katze und spezielle gesundheitliche Anforderungen ab, damit die Tiere optimal versorgt wurden. Natürlichkeit wurde Trend: In den Napf kamen immer weniger Geschmacksverstärker, Konservierungsmittel oder Farbstoffe.

DAS NEUE JAHRTAUSEND: VON BIOFUTTER UND HANDY-APPS

In den 2020er-Jahren profitierten nicht nur Hund und Katze, sondern auch Kleinsäuger, Fische und Reptilien vom gesunden, auf das eigene Wohlergehen bedachten Lebensstil der Menschen. Die geliebten Heimtiere sollten genauso leben können, wie »Mensch« es sich für sich selbst wünscht, ob es nun funktionale Ergänzungsnahrung, das biologisch angebaute oder vegetarische Tierfutter betraf, Wellness für den Vierbeiner, biologisch abbaubares Katzenstreu oder eine ausgeklügelte Domotik für das Terrarium.



**Eine wahre Revolution
brachte im 21. Jahrhundert
die Kommunikationstechnik
und Digitalisierung beim
Heimtierzubehör.**



Eine erstaunliche Diversität entwickelte sich vor allem bei Aquarien und Terrarien: Von Nano-Aquarien, bei denen eine Unterwasserwelt im Miniformat für beispielsweise Krabben oder Krebse geschaffen wird, bis zum Aqua- und Terrascaping. Mit Hilfe von geeigneten Dekorationselementen und Wasserpflanzen wurden Miniaturgärten unter Wasser gestaltet.

Über Micro-Kontroller oder per App auf dem Smartphone mit angeschlossenen Steuerungsgeräten konnten Aquarienfrende unter anderem Temperatur, Wasserstand, Sauerstoff- und CO₂-Gehalt, Licht und Futter überwachen und einstellen. Die gute alte Leuchtstoffröhre wurde von modernen LEDs abgelöst und auch in die Welt der Fische und Reptilien zog eine gesunde Ernährung mit Insektenproteinen und probiotischem Zierfischfutter ein.

Und zum Schluss kommen wir noch »aufs Huhn«. Im Laufe der Zeit schafften es Nutztiere immer wieder, sich einen Platz als Heimtier zu ergattern. Anfang des 21. Jahrhunderts war es das besagte Huhn. Immer häufiger wurde es nicht nur als Eierlieferant gehalten, sondern einfach um seiner selbst willen. Ein Exemplar reiste 2018 sogar mit einer Segeljacht rund um die Welt, überwinterte mit seinem Herrchen im ewigen Eis und wurde vom Eierlieferant zum besten Freund – nachzulesen im Buch »Segeln mit Huhn: Guirec und Monique und ihre verrückte Reise um die Welt«. Eine inspirierende und berührende Geschichte über das Zusammenleben von Tier und Mensch – so wie die Geschichte der Heimtierhaltung.

mr

Huhn Monique mit Guirec
auf Weltreise



NEUJAHRSEMPFANG 2001 ZITAT ZUR EXPANSION VON FRESSNAPF

»Im Zoofachhandel erleben wir zudem seit einigen Wochen einen ganz neuartigen Konzentrationsprozess: Wenn Jahrzehnte lang als beispielhaft geltende Zoofachhändler plötzlich hektisch werden und ihre kreativ-führende Rolle aufgeben, um Pellet in einem Riesennapf zu werden, dann weiß ich persönlich heute noch nicht, was ich davon halten soll. Sollten da persönliche Liebesgefühle eine Rolle spielen? Ich jedenfalls war immer vorsichtig, wenn mir jemand sagte ‚Ich habe Dich zum Fressen gern!‘. Sowas kann nämlich tödlich sein.«

*Hardi Rosenbaum, Vorsitzender des LV Nordrhein-Westfalen und Zoofachhändler in Düsseldorf
(Quelle zza 2/2001)*

FACHWELT AUFS GLATTEIS GEFÜHRT:

Klaus Oechsner präsentiert neue Fischart, die »Almenmauke«, auf der Heim-Tier & Pflanze 2001. Da am ZZF-Stand gerade nicht viel zu tun war, bastelte ZZF-Präsident Klaus Oechsner ein Schild mit den Worten: »Achtung. Neu eingetroffen. Almenmauke (Mocausia Alpina) wiederentdeckt in einem kleinen Fluss bei Meran«. Das Schild mit dem ausgedachten Namen brachte er an dem Schauaquarium mit ganz normalen Wassernattern und Fischen an. Unter den in derselben Halle untergebrachten rund 40 Aquarienvereinen löste das Schild eine Prozession zur Sensation beim ZZF aus: Ehrfürchtig standen die Aquaristik-Experten vor dem Aquarium. Klaus Oechsner befestigte zusätzlich den Zettel: »Eingeführt von Prof. Dr. Causen, Universität Innsbruck – Doppelgründer mit verstärktem Gonopodium.«



Hektische Konferenzen wurden im hinteren Teil des ZZF-Standes geführt: Herr D., Vorsitzender der VDA-Fachgruppe »Lebendgebärende« habe diese Art »vor Jahren« schon selbst in Südtirol »in mehreren Flüssen« gesehen. Ein bekannter deutscher Ichthyologe wollte die ersten 4.000 eingeführten Exemplare zu Forschungszwecken unbedingt übernehmen. Immer mehr Aquarianer beäugten die Berliner Fischsensation. Darunter waren auch skeptische Blicke: »Kommt mir aber verdammt bekannt vor«, aber die andächtige Atmosphäre verbot kritische Nachfragen. Ergebnis des Tages: Der bekannte Fachautor W. hatte den Zuschlag erhalten und trug in einem mit viel Sauerstoff gefüllten Beutel die fünf vermeintlichen »Almenmauken« von dannen. Übrigens: Nur wenige Meter vom ZZF-Stand entfernt war bei einem Berliner Aquarienverein exakt die gleiche Fischart korrekt beschrieben: Moderlieschen (*Leucaspis delinatus*)

(Quelle zza 2/2001)

BERUFSBILD ZOOFACHHÄNDLER 1958

» VORAUSSETZUNGEN FÜR DIE EIGNUNG ALS ZOOFACHHÄNDLER

Die vom Jugendlichen, der Tierpfleger und Einzelhandelskaufmann im zoologischen Fachhandel, zu verrichtenden Arbeiten sind **vielseitig und anstrengend, aber auch interessant.** Er darf nicht vorschnell ermüden und muß, bedingt durch ständigen Umgang mit Kunden, über schnelle Auffassungsgabe und auch Einfühlungsvermögen verfügen.

Den vielseitigen Wünschen oftmals recht sensibler Tierliebhaber muß er Rechnung tragen können.

Der ständige Umgang mit Tieren, deren Haltung und Pflege ihm anvertraut und deren Lebensgewohnheiten äußerst unterschiedlich sind, setzt ein hohes Maß von Verantwortungsbewußtsein, Beobachtungsgabe und überdurchschnittliche Auffassungsgabe voraus. Daneben sind die allgemeinen kaufmännischen Anforderungen zu beachten.

Quelle: Berufsbild Zoologischer Facheinzelhandel – ZooKalendar 1958

Voraussetzungen für die Eignung
Die vom Jugendlichen, der Tierpfleger und Einzelhandelskaufmann im zoologischen Fachhandel, zu verrichtenden Arbeiten sind vielseitig und anstrengend, aber auch interessant. Er darf nicht vorschnell ermüden und muß, bedingt durch ständigen Umgang mit Kunden, über schnelle Auffassungsgabe und auch Einfühlungsvermögen verfügen. Den vielseitigen Wünschen oftmals recht sensibler Tierliebhaber muß er Rechnung tragen können.
Der ständige Umgang mit Tieren, deren Haltung und Pflege ihm anvertraut und deren Lebensgewohnheiten äußerst unterschiedlich sind, setzt ein hohes Maß von Verantwortungsbewußtsein, Beobachtungsgabe und überdurchschnittliche Auffassungsgabe voraus. Daneben sind die allgemeinen kaufmännischen Anforderungen zu beachten.
Schulkenntnisse
Geordnet und abgesonderte Schulbildung, mindestens aber die Zeit einer Volksschule erfordert werden. Die Grundkompetenzen und insbesondere Rechenfertigkeiten müssen beherrscht werden. Seltener ist die deutsche Sprache in Wort und Schrift, bei höherer Schulbildung ist eine gewisse Bezeichnung der Muttersprache zu beachten.
Körperliche Anforderungen
Mittelgroß bis groß, kräftiger Körperbau. Keine Gebrechen, die Strecken, Gehen oder Bücken beeinträchtigen. Rasch und sicher in der Bewegung, ohne jede nervöse Fahrigkeit. Bei Farbblindheit oder Schwerhörigkeit ist eine Eignung ausgeschlossen.

» KÖRPERLICHE ANFORDERUNGEN

Mittelgroß bis **groß, kräftiger Körperbau.**

Keine Gebrechen, die Strecken, Gehen oder Bücken beeinträchtigen. Rasch und sicher in der Bewegung, ohne jede nervöse Fahrigkeit. Bei **Farbblindheit** oder Schwerhörigkeit ist eine Eignung ausgeschlossen.

» PSYCHISCHE ANFORDERUNGEN

Gute Beobachtungsgabe, schnelles Erfassen von Situationen und **sicheres Auftreten, insbesondere bei wehrhaften oder giftigen Tieren,** Verantwortungsbewußt und organisatorische Begabung.

Zitate und Anekdoten

Psychische Anforderungen

Gute Beobachtungsgabe, schnelles Erfassen von Situationen und sicheres Auftreten, insbesondere bei wehrhaften oder giftigen Tieren, Verantwortungsbewußt und organisatorische Begabung.

Charakter

Ehrlich, gewissenhaft, sauber, pünktliche Begabung.

Dem Lehrling erwächst die Pflicht, dem Lehrling alle erforderlichen Voraussetzungen für eine gründliche Ausbildung im Bereich zu schaffen und das geeignete Unterrichtsmaterial (Fachliteratur) zur Verfügung zu stellen, wo sich praktischer Auszubildender Unterricht aus betrieblichen Gründen als unmöglich erweist. Er hat für die Einhaltung des Berufsethos zu sorgen, zu tragen und eine möglichst gute Beziehung mit der Betriebsleitung herzustellen.
Das Auszubildende umfaßt Haltung und Pflege aller Säugetiere, Vögel, Fische und Reptilien, soweit sie für die Hauswirtschaft in Betracht kommen. Daneben ist zu berücksichtigen der Handel, die Lagerhaltung und der Verkauf aller Waren und des pflanzlichen Zubehörs, soweit es für die Tierhaltung von Bedeutung ist. Ferner, soweit es für die Tierhaltung von Bedeutung ist, die Vermehrung, Zucht und umfassende Kenntnisse der heimischen und ausländischen Fauna, Flora und Naturgeschichte, die langjährige Herangebung des Kunden und Tierliebhabers.

Lehrzeit

Die Herangebung zum fachlich durchgebildeten Tierpfleger und Einzelhandelskaufmann, mit dem Schwerpunkt auf strengen ethischen Haltung als Tierpfleger.



Geschichte des Zoofachhandels

Vom Bauchgefühl zum Category Management

Das Hobby zum Beruf gemacht – das können viele alteingesessene Zoofachhändler von sich sagen. Und noch immer ist die Eröffnung eines eigenen Geschäfts für Tierbegeisterte eine ernst zu nehmende Option.

Nicht nur, dass es reizvoll ist, sein eigener Chef zu sein, insbesondere auch die Liebe und Begeisterung für Tiere weckt bei vielen den Wunsch, sich mit einem Fachgeschäft für Heimtierbedarf in die Selbstständigkeit zu wagen. Die Liebe zu Haustieren oder »Heimtieren«, wie es im Fachjargon heißt, währt gefühlt schon ewig. »Wir leben so selbstverständlich mit Haustieren, dass man meinen könnte, es müsse immer so gewesen sein«, schreibt Josef H. Reichholf in seinem Buch¹ 2017, anlässlich der Ausstellung »Tierisch beste Freunde. Über Haustiere und ihre Menschen« in Dresden.

Bereits im 19. Jahrhundert gab es Tier- und Vogelzüchter, die ihre Tiere nicht nur aus Liebhaberei hielten, sondern weiterverkauften. Der erste Weltkrieg bedeutete eine Zäsur im Handel mit Tieren, denn die Menschen hatten mehr mit sich und ihrem eigenen Überleben zu tun. »Nach dem Ersten Weltkrieg wurden die Geschäfte mühsam wieder aufgebaut, soweit es noch Kunden gab, die das Hobby Heimtierhaltung betrieben«, schilderte die ZZF-Chronik zum 50-jährigen Bestehen des Verbandes. Doch um 1929 gab es in Hamburg bereits wieder 135 Zoohandlungen, in Berlin sogar 400. Und die Zahl der Tierhändler wuchs von 1930 bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs weiter: Allerdings waren viele dieser zoologischen Geschäfte auch der steigenden Arbeitslosigkeit geschuldet.

Nach Ende des Zweiten Weltkriegs und mit beginnendem wirtschaftlichem Aufschwung entwickelte sich der Wunsch nach Heimtieren erneut. »Nach den Entbehrungen des Zweiten Weltkriegs und der Nachkriegszeit änderte sich im Wirtschaftswunderland Deutschland die Einstellung zu Heimtieren entscheidend«,



Zoohaus Altrock in Wiesbaden

¹ Josef H. Reichholf, »Haustiere. Unsere nahen doch so fremden Begleiter«

erläutert die Mars-Heimtierstudie. In dieser Zeit entstanden viele der typischen Fachgeschäfte, die auf 60 bis 80 Quadratmetern ein sogenanntes Vollsortiment präsentierten: Futter, Zubehör und Beratung sowie Vögel, Fische, Kleinsäuger und Tiere, die heute nicht mehr gehandelt werden. Diese meist mit großem Idealismus geführten Geschäfte dürfen sicherlich als Keimzelle des modernen Zoofachhandels angesehen werden.



Die meist mit großem Idealismus geführten Geschäfte dürfen sicherlich als Keimzelle des modernen Zoofachhandels angesehen werden.



Die Familien Siepmann aus Essen, Welke aus Dortmund oder Lambert & Söhne aus Trier legten in den 50er-Jahren den Grundstein für ihre Geschäfte, die bis heute Bestand haben. Die Gründungen anderer renommierter, heute nicht mehr existenter Adressen, wie »Pro Pet« von Hardi Rosenbaum in Düsseldorf oder »M. Bollhöfer Heimtier & Garten« in Herford, fielen ebenfalls in diese Zeit. Auch in der restlichen Republik entstanden weitere Zoofachhandlungen, überwiegend in Großstädten wie Hamburg, Kiel, Mainz, München, Stuttgart, Mannheim oder Frankfurt. Sicherlich werden sich viele auch noch an die Zooabteilungen in den Hertie- und Karstadt-Kaufhäusern erinnern, in denen Kinder und Jugendliche fasziniert Tiere beobachteten, während die Eltern ihre Einkäufe tätigten.

Um zu besseren Konditionen einkaufen zu können, schlossen sich in den 60er-Jahren Fachhändler zu Einkaufsgenossenschaften wie Sagaflor oder Egesa-Zookauf zusammen. Andere Unternehmen sahen ihren Erfolg in der Filialisierung. Ende der 80er- und Anfang der 90er-Jahre entstanden Franchise-Unternehmen, die ein fertiges Konzept mit Unterstützung bei Standort-suche, Finanzierung, Marketing und Einkauf anboten. Nicht alle diese Konzepte überlebten, doch mit Torsten Toellers »Fressnapf«- und Herwig Eggerstedts »Das Futterhaus« kristallisierten sich zwei neue



Tieranlage bei Kölle-Zoo in Ulm

wichtige Player heraus. Fressnapf gilt mit seinen rund 1.800 Fressnapf- beziehungsweise Maxi Zoo-Märkten als Marktführer. Doch nicht nur Franchise-Unternehmen – im Jahr 2001 kam außerdem »Zoo & Co.« von der Sagaflor hinzu – haben der Branche neue Impulse verliehen. Während Fressnapf und Futterhaus in ihren Anfangszeiten vor allem auf günstige Preise setzten, fokussierten sich Zoo & Co. sowie andere Fachmärkte stärker auf die Tierpräsentationen. Diese sollten den Einkauf zum Erlebnis machen und zeigen, wie Heimtierhaltung funktioniert. Mit liebevoll eingerichteten Tierverkaufsanlagen, aufwändig gestalteten Aquaristik- und Terraristikbecken sowie beeindruckenden Vogel- und Kleinsäuger-gehege wurde ein Kontrapunkt gesetzt.



**Liebevoll eingerichtete
Tierverkaufsanlagen und
aufwändige Aquaristik-
und Terraristikbecken sowie
Vogel- und Kleinsäuger-
gehege setzten einen
Kontrapunkt zum
Preiskampf.**



Märkte wie »Zoo-Busch«, »Burdas Tierwelt«, »Papageienpark Bochum« oder »Kölle-Zoo« stellten bewusst das Tier in den Mittelpunkt, um Kunden zu inspirieren und Anregungen für die Tierhaltung zu Hause mitzugeben. Damit konnten sie nicht nur ihre Kompetenz in Sachen Tierhaltung herausstellen, es machte die Geschäfte auch wesentlich attraktiver. Gartencenter und Baumarktketten erkannten dies schnell

und begannen ebenfalls, Zoofachabteilungen in ihre Märkte zu integrieren. In ländlichen Regionen wiederum deckten »Grüne Warenhäuser« und Raiffeisenmärkte das Produktangebot für die tierischen Mitbewohner ab.

Auffallend, vor allem im Vergleich mit den Geschäften der Wirtschaftswunderzeit, war die Zunahme der Verkaufsfläche, die mit selten unter 300 Quadratmetern eine ganz andere Art der Ladengestaltung und Warenpräsentation erlaubte. Diese Zunahme trug auch dem enorm gewachsenen Sortiment und den vielfältigen Kundenwünschen Rechnung. In Duisburg steht gar, laut »Guinness Buch der Rekorde«, mit 12.000 Quadratmetern das größte Zoofachgeschäft der Welt: »Zoo Zajac«.

Als Pendant zu solchen Groß- und Megaflächen, die oft auf der grünen Wiese oder in Einkaufszentren in Stadtrandlagen entstanden, bildeten sich kleinere Spezialgeschäfte wie Barf-Shops, Hundeboutiquen oder Aquaristik-Showrooms heraus. Gemein ist all diesen Geschäftsformen die stationäre Präsenz, wo persönliche Beratung sowie das sofortige Bereitstellen der Ware zählen.

Mit der Jahrtausendwende suchten immer mehr Online-Shops ihr tierliebendes Publikum im Internet. »Zooplus« war einer der Pioniere, der den Tierhaltern die gewünschte Ware direkt und bequem nach Hause schickte. Dieses Geschäftsmodell fand schnell Anhänger und Nachahmer, wie das rasante Umsatzwachstum belegt. Inzwischen gibt es unzählige Online-Shops unterschiedlicher Ausprägung. Viele davon werden von stationären Fachhändlern

betrieben, um auch die internet-affine Kundschaft bedienen zu können. »Omnichannel« heißt die Erfolgsformel und gilt 2022 als Zukunftsform des Handels.



Mit der Jahrtausendwende suchten immer mehr Online-Shops ihr tierliebendes Publikum im Internet.



Einkaufen ist längst keine lästige Pflicht mehr, sondern ein spaßbringendes Event.

Die tierschutzorientierte Präsentation von Heimtieren und Produktberatung wird heute in die Leitlinien der Unternehmen geschrieben und ist selbstverständlicher Teil der betrieblichen Zoofachausbildung.



Einkaufen ist längst keine lästige Pflicht mehr, sondern ein spaßbringendes Event.



Denn die Kunden sind anspruchsvoller geworden, ihre Wünsche vielfältiger. Bioprodukte, Zahnpflege-Artikel, vegane Snacks bis hin zu funktionellen Futtermitteln und Getränken wandern dank der Beratung des Fachhändlers ganz selbstverständlich in die Warenkörbe der Tierhalter.

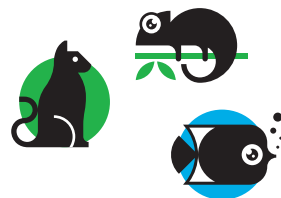
Dies unterstreicht zugleich die Professionalisierung des Zoofachhandels und die Zusammenstellung seines Sortiments: vom Bauchgefühl zum Category Management, belastbare Zahlen statt Intuition.

sg





Heimtierbedarf: Ein Milliardenmarkt

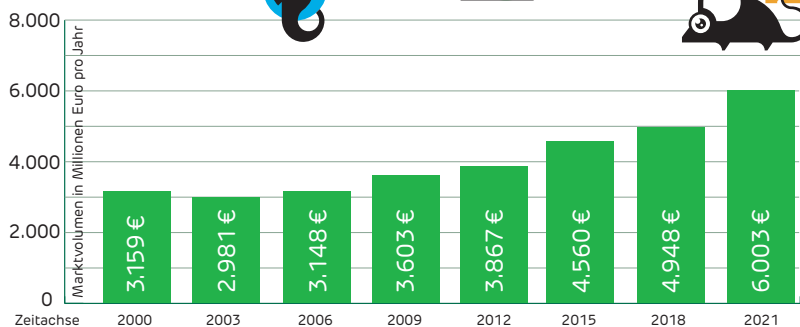


Da in der deutschen Bevölkerung der Wunsch nach einem Zusammenleben mit Heimtieren stetig gestiegen ist, entwickelte sich auch der Markt für Heimtierbedarf positiv. Mit zunehmenden Kenntnissen über die Bedürfnisse der Tiere wurde das Angebot vielfältiger. Der umsatzstärkste Bereich ist seit jeher die Heimtiernahrung mit Nass- und Trockenfutter sowie Snacks, Katzenmilch etc. Im Jahr 2021 entfielen rund 77 Prozent des Umsatzes auf dieses Segment. Weitere Angebotsgruppen sind Pflegeartikel, Technikprodukte und Zubehör wie Leinen, Gehege oder Kratzbäume.

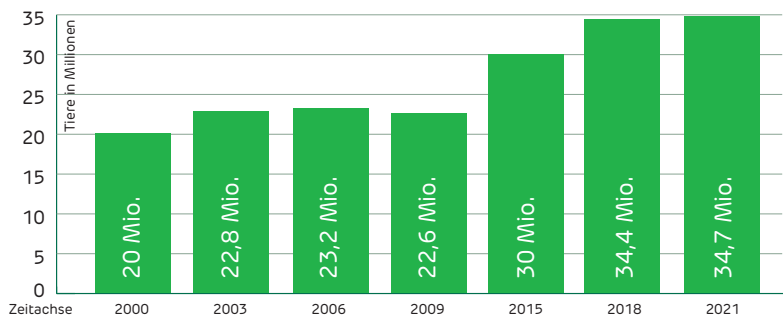
Ende des vergangenen Jahrhunderts haben sich die Marktanteile im Handel verschoben: Lebensmittelhändler, Drogeriemärkte und Discounter wurden der Hauptabsatzweg für Heimtiernahrung. Mit der Ausbreitung von Franchisesystemen konnte der Fachhandel jedoch Marktanteile zurückerobern. Hinzu kam der Online-Handel, der im Jahr 2021 bereits einen Marktanteil von über 17,6 Prozent behauptete.

as

ENTWICKLUNG DES
HEIMTIERMARKTES



ENTWICKLUNG DER
HEIMTIERPOPULATION



»Der ZZF hat die Branche wieder in Schwung gebracht«

Die Claus GmbH trat dem Verband bereits 1949 bei. Geschäftsführer Karl-Wilhelm Claus engagierte sich in den 90er-Jahren stark für den ZZF. Zur Historie der Branche können der heutige Geschäftsführer Thomas Mayer (tm) und seine Frau und Prokuristin Dr. Martina Bergmann (mb) einiges erzählen.

HERR MAYER, WISSEN SIE ETWAS ÜBER DIE BEWEGGRÜNDE FÜR DEN BEITRITT ZUM ZZF?

tm: Ich denke, dass es nach dem Krieg sehr wichtig war, eine Interessenvertretung für die Zoofachgeschäfte zu haben, die sich für die Belange der Branche einsetzt und eine Messe organisiert. Das waren auch die Hauptgründe für den Beitritt. Die Wiederaufnahme der Geschäftstätigkeit nach dem Krieg war damit verbunden, sich auf einer Messe zu präsentieren. Der ZZF war maßgeblich daran beteiligt, die Branche wieder in Schwung zu bringen. Durch seine politische Arbeit hat er die Grundlagen geschaffen. Für die Geschäftstätigkeit meiner Vorfahren war das zentral, um wieder Fuß zu fassen. Bei den ersten, ganz einfachen Zoo-Börsen, die in Frankfurt stattgefunden haben, war die Firma Claus schon vertreten.

ERKENNEN SIE GROSSE VERÄNDERUNGEN IN DER BRANCHE?

tm: Es gab sowohl in der Branche große Veränderungen als auch bei uns. Die größte Umwälzung ist die Änderung

der Handelslandschaft in den letzten Jahrzehnten: Weg vom klassischen, tier-führenden Einzelhandel in der Innenstadt hin zu großflächigen Betriebsformen und zur Konzentration bei Ketten. Das hat die Handelslandschaft verändert und entsprechend auch Angebot und Arbeitsweise unserer Firma.



Claus GmbH: Dr. Martina Bergmann und Geschäftsführer Thomas Mayer mit Carlos und Emilia



Wir finden immer neue Bereiche, in denen wir sinnvoll aktiv werden.



SIE WAREN AUCH IM ZZF AKTIV?

tm: Ich war Delegierter, ich bin in der Fachgruppe Großhandel und Industrie. Es ist eine Zeitfrage, da ich zwei Firmen geführt habe und dann die fusionierte Firma aufbauen musste. Wir schätzen die Zusammenarbeit mit dem ZZF und sind dankbar für die Arbeit, die der Verband leistet.

Besonders zu schätzen wissen wir die politische Arbeit des ZZF. Das war früher auch ein Thema, aber es war ein kleinerer Anteil. Heute ist für uns als Hersteller die Vertretung in Berlin mit das Wichtigste. Durch Newsletter und Medien des Verbandes fühlen wir uns gut informiert über rechtliche Neuerungen und politische Entscheidungen.

IHR URGROSSVATER ALOIS ECKRICH, HATTE EINE VOGELZUCHT. SIND SIE IN SEINE FUSSTAPFEN GETRETEN?

tm: Wir sind alle hier sehr tieraffin, jeder darf auch mal seinen Hund mitbringen. Wir haben selbst zwei Hunde. Ich hatte früher eine Voliere. Aber man hat die Verantwortung für die Tiere, und wenn man viel Zeit in der Firma verbringt und oft auf Reisen ist, passt das nicht zusammen. Die Hunde dagegen kommen mit auf Geschäftsreisen.

mb: Wir füttern auch die Gartenvögel und die Igel. Wir haben Igel im Garten, die papple ich im Herbst auf. Ich verteile Igelfutter an Bekannte, die ebenfalls Igel in ihren Gärten haben.

AUF WAS SIND SIE AM MEISTEN STOLZ, WENN ES UM IHRE FIRMA GEHT?

tm: Am meisten stolz bin ich darauf, dass wir Krisen überwunden haben und immer noch auf einem aufsteigenden Ast sind. Dass es nach so langer Zeit nicht einfach irgendwie so dahinplätschert, sondern wir immer wieder neue Bereiche gefunden haben, in welchen wir sinnvoll aktiv werden können und unseren Grundsätzen dabei treu bleiben.

Ursprünglich haben wir Mehlwürmer und andere Futterinsekten für Weichfresser gezüchtet und vertrieben. Die Produktpalette hat sich stark gewandelt, da die Bedingungen für die Ziervogelhaltung andere sind. Inzwischen produzieren wir neben Ziervogelfutter für heimische und exotische Arten auch Futter für Wild- und Gartenvögel, Igel und Eichhörnchen. Zusätzlich hat die Claus GmbH für den britischen Zootierfutterhersteller Mazuri Zoo Foods sowie für den kanadischen Hersteller HARI Premium-Papageienfutter die Vertretung in Deutschland und einigen Nachbarländern übernommen.

IST ES SCHWIERIGER GEWORDEN, AM MARKT ZU BESTEHEN?

Die Anforderungen am Markt nehmen weiter zu. Es hängt auch mit den Konzentrationsvorgängen im Handel zusammen. Wir als relativ kleine Firma müssen uns besonders behaupten, während viele kleine Firmen und Hersteller schon verschwunden sind. Wir haben uns in der Nische eingerichtet. Nachhaltigkeit ist auch ein Thema, dem wir uns stellen müssen. Manches machen wir hier schon richtig gut. Beispielsweise produzieren wir reine Naturprodukte und setzen uns für Naturschutz und Artenvielfalt ein.

Bei anderen Punkten müssen wir uns noch verbessern – etwa bei Verpackungen.

WAS MACHT DIE FIRMA CLAUS ZUKUNFTSFÄHIG?

tm: Wir bleiben an aktuellen Themen dran, ob es um Artenschutz geht, um unsere Umwelt oder um Nachhaltigkeit. Wir verschließen uns nicht vor diesen Anforderungen, sondern entwickeln uns weiter.

mb: Es ist vielleicht ein Vorteil, dass wir aufgeschlossen gegenüber neuen Entwicklungen sind. Obwohl wir ein Traditionsunternehmen sind, agieren wir in der Gegenwart und sind auf die Zukunft ausgerichtet.

es

ZUR FIRMENGESCHICHTE

Gegründet 1904 unter dem Namen Aleckwa von Alois Eckrich in Waldsee, versorgte das Unternehmen Zoofachhändler und Zoologische Gärten mit lebenden Mehlwürmern als proteinreiches Vogelfutter. Die beiden Schwiegersöhne Martin Mayer und Karl Claus teilten das Unternehmen in zwei Firmen (Claus und Aleckwa). Während Claus die Zoofachbranche bediente, konzentrierte sich Aleckwa mehr auf die Zoologischen Gärten. 1996 übernahm Thomas Mayer von seinem Vater die Firma Aleckwa und 2009 zusätzlich die Firma Claus.



Vater Karl-Heinz und Sohn Thomas Mayer, Aleckwa

Tue Gutes und rede darüber – der ZZF im Rampenlicht

Der Berufsverband der deutschen Heimtierbranche ist zwar kein Fernsehstar, aber mit vielen seiner Themen und Anliegen gelangen ihm in den vergangenen 75 Jahren fulminante Auftritte in der Öffentlichkeit.

Eine alte Journalistenweisheit sagt: »Hund beißt Mann« ist keine Nachricht, »Mann beißt Hund« schon. Denn Leserinnen und Leser lieben Neuigkeiten, Emotionales, Skurriles und Außergewöhnliches. Gerade die Heimtierhaltung bietet reichlich Material für lustige, emotionale, aber auch verurteilende Geschichten. Einige ZZF-Mitglieder halten solche Medienberichte für übertrieben und unsachlich, da sie sich – ganz seriös – die Liebe zum Heimtier und eine professionelle Versorgung der Tiere auf die Fahnen geschrieben haben. Um im öffentlichen Diskurs also andere Einblicke in die Branchenpraxis, überraschende Informationen oder wissenschaftliche Studien einzubringen, braucht es die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

ZZF IN DEN MEDIEN

In den 60er-Jahren wurde beim ZZF zwischen Werbung und PR noch nicht näher unterschieden: Unter dem Motto »Glücklich mit Heimtieren« startete der Verband eine Gemeinschaftswerbung des Zoofachhandels, die auf die Beschriftung von Tragetaschen, auf Tonbildschauen, Schaufensterplakate, Fotowettbewerbe und Auftritte im Fernsehen setzte, um Menschen das Leben mit Heimtieren schmackhaft zu machen. Ironischer und zynischer Berichterstattung trat man in den 70er-Jahren mit »greifbaren Unterlagen« entgegen: »Man darf die Journalisten nicht ihrem mangelnden Sachverstand überlassen, wenn es um Heimtierhaltung geht« schrieb der zza im August 1972.



Man darf die Journalisten nicht ihrem mangelnden Sachverstand überlassen, wenn es um Heimtierhaltung geht.



Tiergroßhändler schlugen dann im Jahr 1988 eine systematische Pressearbeit vor, die das Präsidium und die Geschäftsleitung mit Hilfe eines externen PR-Büros und eines Zeitungsausschnittdienstes umsetzte. Die damalige Erwartung »so wird es sich in den Redaktionsstuben herumsprechen, dass der organisierte Zoohandel der Bundesrepublik Deutschland unqualifizierten Darstellungen entgegentritt und auf objektive Berichterstattung besteht«, dürfte sich allerdings nicht erfüllt haben.

Eine professionelle PR-Arbeit nach dem Motto »Tue Gutes und rede darüber« startete in den 90er-Jahren insbesondere Geschäftsführer Rolf-Dieter Gmeiner. Zunächst bildete er sich selbst fort, um Interviews geben zu können, dann führte seine Referentin Doris Breitfelder eine partnerschaftliche Pressearbeit in der Geschäftsstelle ein. Zentrales Anliegen der Kommunikation mit den Medien war – damals wie heute –, die Reputation der Heimtierbranche zu stärken.



Das zentrale Anliegen der Kommunikation mit den Medien war – damals wie heute –, die Reputation der Heimtierbranche zu stärken.



Die Presseinfos handelten von den Selbstbeschränkungen des ZZF »Heidelberger Beschlüsse« und den ersten »ausgezeichneten Zoofachgeschäften«, vom Welttierschutztag oder von Tipps zur Reise mit Tieren. Der erste offizielle Pressesprecher des



Erster ZZF-Pressesprecher
Thomas Griffith, Interzoo 1998

ZZF war Thomas Griffith – unvergessen sein Auftritt mit Ratte auf der Schulter auf der Interzoo 1998. Kräftigen Rückenwind erhielt die Pressearbeit durch Präsident Klaus Oechsner, der mit zugespitzten Zitaten und Tierpräsentationen sowohl den Heimtieren als auch dem Verband und dem Zoofachhandel Sichtbarkeit in den Medien verschaffte (siehe Seite 48). Den wirkungsvollen Auftritt des ZZF in den breiten Medien führte Pressesprecherin Antje Schreiber in den 2000er-Jahren fort: mit Servicemeldungen für Tierhalter, Meldungen zum Heimtiermarkt oder kritischen Mitteilungen über Tierbörsen, tierische Souvenirs, Instant-Aquaristik oder Gifttiere. Das Schild an ihrer Bürotür mit der Aufschrift »Pssst Interview – bitte nicht eintreten« hängte sie oft tagelang nicht mehr ab. Auch viele Verbandsmitglieder hatten die Chance, vor Kamera und Mikrofon über eine verantwortungsvolle Vermittlung von Heimtieren und tiergerechten Heimtierbedarf zu sprechen.



ZZF-Pressesprecherin Antje Schreiber
im Interview mit Oli P. auf der Interzoo 2014



Im Jahr 2002 gab es in Hörfunk und Fernsehen 50 Interviews mit ZZF-Vertretern, in denen die Leistungen des Zoofachhandels in ein positives Licht gerückt wurden.



So gab es beispielsweise im Jahr 2002 in Hörfunk und Fernsehen 50 Interviews mit ZZF-Vertretern, in denen die Leistungen des Zoofachhandels in ein positives Licht gerückt wurden. Eine Gesamtauflagenverbreitung von mehr als 100 Millionen pro Jahr mit bis zu 4.000 Artikeln über den ZZF und den Zoofachhandel war damals nichts Außergewöhnliches.

Wegen der Beteiligung an mehreren Heimtierausstellungen und Messen gelang es dem ZZF einige Jahre lang, sich mindestens zwei Mal im Jahr auf einer Pressekonferenz

an die Medien zu wenden: Auf der »Heim-Tier & Pflanze« im Rahmen der »Internationalen Grünen Woche« und auf der »DeZooFa« oder der »Interzoo«.

Ende der 2000er-Jahre ging die Anzahl der Printartikel zurück, zugunsten von Berichten in Onlinemedien. O-Töne im Hörfunk wurden zunehmend kostenpflichtig. Zudem professionalisierten auch andere Non-Profit-Organisationen ihre PR-Arbeit zur Heimtierhaltung.

Ein Wandel in der Kommunikationsarbeit des ZZF zeichnete sich ab: Die ZZF-Mitglieder äußerten in der damaligen Mitgliederbefragung den Wunsch nach mehr verbandsinterner Kommunikation. Daher investierte der ZZF ab 2008 stärker in die Mitgliederkommunikation und Fachpressearbeit sowie in seinen Kongress, das »ZZF-Forum der Heimtierbranche«. Die neuen Onlinemedien und Sozialen Medien sollten bespielt werden, deshalb wurde nach Erstellung eines neuen ganzheitlichen Kommunikationskonzeptes im Jahr 2012 der Bereich Onlinekommunikation ausgebaut. Auch inhaltlich veränderte sich die Ausrichtung der Kommunikation in Richtung »Höre zu, bewirke Gutes und rede erst dann darüber«.



Die Ausrichtung der Kommunikation veränderte sich inhaltlich: »Höre zu, bewirke Gutes und rede erst dann darüber«.



Mit dem Präsidenten Norbert Holthenrich und dem Geschäftsführer Richard Wildeus rückte ab 2011 die politische Kommunikation stärker in den Mittelpunkt: ZZF-Positionen, Stellungnahmen, Parlamentarische Abende oder die politischen Fachtagungen »Wir fürs Tier« verschafften dem ZZF eine deutlich bessere Bekanntheit im politischen Berlin. Die neuen Plattformen unterstützten den Dialog mit anderen Tierorganisationen und Politikern. Auch die wissenschaftliche Kommunikation erhielt einen höheren Stellenwert: So bereicherte ab 2018 der neue wissenschaftliche Fachreferent Heimtier Dr. Stefan Hetz die politische und kommunikative Arbeit des Verbandes.

SERVICE FÜR TIERHALTER

Von Anfang an gehörte zur Öffentlichkeitsarbeit des ZZF die Beratung der Tierhalter. Bereits in den 80er-Jahren entwickelte der ZZF Flyer und eine Kundenzeitschrift, die über eine artgerechte Heimtierhaltung aufklärten. Eine Broschüre »Verantwortungsvoll mit Tieren leben« folgte in den 90ern. Beworben wurde auch eine Tier-Hotline,

unter der Jörg Turk, stellvertretender ZZF-Geschäftsführer, ab 1987 rund 25 Jahre lang Heimtierhalter beriet. Auf Ausstellungen wie der »Heim-Tier & Pflanze«, der »Animal« oder in der Wilhelma in Stuttgart präsentierte der ZZF tiergerecht eingerichtete Gehege oder veranstaltete Einrichtungswettbewerbe für junge Aquarianer.

Ein besonderes Highlight war die vom ZZF organisierte Ausstellung »Du und Dein Heimtier« im Nürnberger Tiergarten vor und nach der Interzoo 1996. Mit einer großen Plakat-Kampagne im Großraum Nürnberg machte der Verband auf die Veranstaltung für Tierfreunde aufmerksam.

BERATUNG IM INTERNET

Mit Vormarsch des Internetzeitalters verlagerten sich viele Angebote ins Netz. Im Jahr 2001 ging die Online-Tierarztpraxis mit dem aus Funk und Fernsehen bekannten Tierarzt Dr. Rolf Spangenberg an den Start. Computer-Bild verlieh der Online-Praxis damals einen Award, so ungewöhnlich war dieser Service im deutschsprachigen



Bernd Silbermann beim Aquarien-Einrichtungswettbewerb des ZZF auf der »Heim-Tier & Pflanze« 2004



Internet. Die meisten Anfragen kamen aus Deutschland, manche aber auch aus dem Ausland. So zum Beispiel von einer Tierhalterin aus Kairo, Ägypten, die mit ihrer kranken Schildkröte vergeblich einen Tierarzt aufsuchte: dieser kannte Schildkröten nur als Nahrungsmittel! Spangenberg übergab die Mail-Beratung im Jahr 2015 an den ebenfalls fernseherfahrenen Tierarzt Dr. Fabian von Manteuffel, bis die Beratungs-Praxis im Jahr 2018 geschlossen wurde.

Der ZZF stellte die Aufklärung von Tierhaltern aber nicht ganz ein: Es folgten eine Sendung im Haustier Radio, ein Podcast sowie YouTube Kanäle. Auf Initiative der Fachgruppe »Zierfischgroßhandel« gründete der ZZF im Jahr 2011 die Aquarianer-Plattform »my-fish.org«. Für alle anderen Heimtier-Freunde vermittelte der Verband Tipps zur Anschaffung und Pflege von Heimtieren auf dem Portal »my-pet.org«, dessen Ratgebertexte im Jahr 2019 in die Kampagnenseite »wirfuerstier.de« überführt wurden.



SPRACHROHR DER BRANCHE

Seit Jahrzehnten erfüllt der ZZF viele Kommunikationsaufgaben: Er spricht für seine Mitglieder mit Medien, Politikern, Tierhaltern oder Branchenvertretern. Er informiert seine Mitglieder über gesellschaftliche Entwicklungen und politisch-administrative Entscheidungen und macht seine Vertretungsleistung transparent. Er bietet Plattformen, auf denen sich Mitglieder und andere Interessensgruppen austauschen und moderiert die Willensbildung im Verband. Das ist eine umfangreiche Aufgabe, auch für die nächsten 75 Jahre!

as

ENTWICKLUNG DES ZZF LOGOS VON 1976 BIS 2022



1976

ZENTRALVERBAND
ZOOLOGISCHER
FACHGESCHÄFTE
DEUTSCHLANDS
FRANKFURT/MAIN



1977



1983



1995



2011

Klaus Oechsner und die Medien

In besonderer Weise engagierte sich der ehemalige ZZF-Präsident Klaus Oechsner in der Öffentlichkeitsarbeit für den ZZF. Seine mit Leidenschaft vorgetragenen Aussagen zur Heimtierhaltung riefen ein großes mediales Echo hervor, und er lernte die Spielregeln der Pressearbeit unmittelbar durch das eigene Erleben. Oechsner brachte Tiere mit in Studios, auf Messebühnen, Ausstellungen oder zu Publikums- tagen. Zahlreiche Drehs fanden in seinem Zoofachmarkt statt und er beantwortete Fragen von Tierhaltern bei Aktionstagen von Zeitungsverlagen. Unermüdlich erklärte er Schülerinnen und Schülern auf der

»Heim-Tier & Pflanze«, wie man ein Aquarium einrichtet.

Mit einem Kommentar über eine Produktlinie für eine Drogeriekette der ehemaligen Ehefrau von Altkanzler Gerhard Schröder schaffte Klaus Oechsner es sogar auf die Titelseite der Bild-Zeitung und in die BBC: »Mit der Holly Line ist die Kanzler-Gattin ins Fettnäpfchen getreten. Sie beleidigt damit den Fachhandel und gefährdet deutsche Arbeitsplätze. Denn gerade Billigketten ohne Fachberatung wie Drogeriemärkte machen den Fachhandel kaputt«, mahnte damals Oechsner.



Verbandsarbeit erklärt

Wie funktioniert Lobbyarbeit?

Vom Meinungsmacher zum Informationsvermittler

Lobbyisten haben einen schlechten Ruf. Nicht wenigen gelten sie als geheimnisvolle Strippenzieher, die Politiker bestechen oder Druck ausüben, um damit gewünschte Ergebnisse zu bewirken, die die Demokratie unterwandern. Derartige Einzelfälle kommen immer mal wieder ans Tageslicht und werden von Vereinen wie »Parlament-watch« oder der »Initiative Transparente Zivilgesellschaft« völlig zurecht entlarvt. Noch viel stärker als die realen Vergehen scheinen jedoch Polit-Serien und Krimis das negative Bild vom korrupten und gewissenlosen Lobbyisten zu prägen. Wer hingegen einmal den Politikbetrieb von innen kennengelernt hat, der weiß: Lobbyisten sind kompetente Informationsvermittler, die für die ausgewogene Meinungsbildung der Politikerinnen und Politiker gebraucht werden.

Der Begriff »Lobbyist« leitet sich vom englischen Wort »Lobby«, also der Vorhalle von Parlamentsgebäuden oder Hotels ab. Dort passten einst Interessenvertreter großer Unternehmen politische Entscheidungsträger ab und versuchten diese zu beeinflussen. Zwischen »Einfluss nehmen« und »beeinflussen« liegt nur ein schmaler Grat. Keineswegs sind es nur Wirtschaftsvertreter, die mit der Politik über ihre Anliegen ins Gespräch kommen wollen. Nichtregierungsorganisationen (NGOs)

tun dies gleichermaßen und sind oftmals personell wie finanziell sehr viel besser aufgestellt – vor allem in der Heimtierbranche. Jede Interessengruppe ist bemüht, sich bei der Politik Gehör zu verschaffen. Daran ist nichts Anrüchiges, denn keine Politikerin und kein Politiker hat die Chance, mit allen Bürgern und Unternehmen direkt ins Gespräch zu kommen.



**Zwischen »Einfluss nehmen«
und »beeinflussen« liegt
nur ein schmaler Grat.**



Delegiertenversammlung 2019

Der ZZF bündelt die Meinungen und Interessen der deutschen Heimtierbranche und ist das anerkannte Sprachrohr von Zoofach-Einzelhandel, Großhandel und Herstellung von Heimtierbedarf, Heimtierzucht und -großhandel sowie Heimtierpflege im Salon. Die Politik weiß, dass der ZZF auf einer seriösen Wissensgrundlage arbeitet und in seinen Positionen glaubwürdig ist. Er kennt sich aus mit Studien, Trends, Märkten, Hintergründen und wichtigen Details – schließlich verfügt er über viel Erfahrung und besitzt Fachexpertise in wissenschaftlich-biologischer, juristischer und betriebswirtschaftlicher Hinsicht. Für Politiker sowie Mitarbeiter in Verwaltungen sind diese Informationen hilfreich, oftmals sogar unerlässlich für eine angemessene Entscheidung im Ausschuss oder im Parlament. Zugleich bemühen sich die Lobbyisten des ZZF, so früh wie möglich zu recherchieren, welche neuen Gesetze geplant werden. Der Informationsvorsprung hilft, schnell darauf zu reagieren und die eigenen Positionen frühzeitig einzubringen. Der ZZF bündelt die Meinungen und Interessen der deutschen Heimtierbranche.



Der ZZF bündelt die Meinungen und Interessen der deutschen Heimtierbranche.



Natürlich ist es für unseren Verband weder möglich noch sinnvoll, mit allen Politikern gleichermaßen im Austausch zu stehen. Deshalb halten wir den Kontakt vor allem zum Bundesministerium für Ernährung



2021: Präsident Norbert Holthenrich, Bundesministerin Julia Klöckner, Geschäftsführer Gordon Bonnet

und Landwirtschaft (BMEL), wo das Thema »Heimtiere« inhaltlich angesiedelt ist. Von besonderer Bedeutung ist außerdem das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV), welches sich mit Aspekten des Artenschutzes im Kontext der Heimtierbranche beschäftigt. Vom BMUV hat der ZZF die Aufgabe übernommen, artenschutzrechtliche Kennzeichen (Fußringe oder Transponder) an Züchter, Händler, Tierparks und Zoos für insgesamt rund 1.000 Tierarten auszugeben. Das sind

allein über 100.000 Vogelringe pro Jahr! Weitere wichtige Entscheidungsträger sind für den ZZF die Mitglieder der Ausschüsse Ernährung und Landwirtschaft im Deutschen Bundestag sowie im Bundesrat. Infolgedessen sind die entsprechenden Ausschüsse in den Länderparlamenten ebenso von Belang. Hinzu kommen die ehrenamtlichen Tierschutzbeiräte, die in einigen Bundesländern eingerichtet wurden. Auch hier ist der Verband vertreten, um sich für das Zusammenleben von Mensch und Heimtier unter Wahrung des Tierwohls einzusetzen.

Da inzwischen eine Vielzahl von politischen Entscheidungen auf europäischer Ebene getroffen werden, ist der ZZF selbstverständlich auch dort aktiv: In der 1990 gegründeten European Pet Organization (EPO) sind aktuell die Heimtiervverbände aedpac, AIPA, Dibevo, NZB, OATA, PRODAF, VZFS, WKO, ZOORF und ZZF organisiert. Der ZZF ist seit Anbeginn im Vorstand vertreten und bringt sich nicht nur finanziell, sondern auch inhaltlich durch die Mitwirkung



Wir fürs Tier 2015: Ute Klein, Vizepräsidentin, Antje Schreiber, Prof. Dr. Thomas Blaha, TVT, Dr. Klaus-Peter Schulze, MdB

an regelmäßigen Stellungnahmen ein. Die weltweit relevanten Herausforderungen für die Heimtierbranche werden im International Pet Advisory Council (IPAC) diskutiert. Hier informieren sich die Vertreter von Heimtiervverbänden aus allen Kontinenten untereinander und entwickeln Strategien bei Problemen vor Ort.



Der ZZF ist national und international in Ausschüssen und Beiräten vertreten.



Lobbyarbeit geschieht somit im Gespräch mit dem Bürgermeister in Osnabrück ebenso wie bei der Teilnahme an der Konferenz zum Washingtoner Artenschutzabkommen CITES in Panama City. Mal gibt der ZZF Stellungnahmen ab oder schreibt politische Briefe, dann lädt er ein zum Parlamentarischen Abend oder zum Frühstück mit den Bundestagsfraktionen. Häufig sind es auch Telefonate und Video-calls oder Gesprächsrunden. Der persönliche



Heike Mundt, stellv. FG Vorsitzende und Nathalie Gamain, EPO, bei der EU Kommission

Kontakt bleibt aber das A und O beim Aufbau von Vertrauen. Oftmals ist es für den Verband nicht leicht, in dem Gewirr aus unzähligen Stimmen Gehör zu finden. Aber es ist unsere Aufgabe und unsere Berufung, es immer wieder zu versuchen – und zwar ohne Lautsprecher und Polemik, sondern nur mit der Kraft einer fundierten Argumentation.

Zum Glück ist es kein Kampf gegen Windmühlen: In den 75 Jahren seit seiner Gründung ist es dem ZZF oft gelungen, die Politik in seinem Sinne zu überzeugen und damit für die Heimtierbranche zu wirken.

gb



In den 75 Jahren seit seiner Gründung ist es dem ZZF oft gelungen, die Politik in seinem Sinne zu überzeugen und damit für die Heimtierbranche zu wirken.





2014: Präsident Norbert Holthenrich, Dr. Kristina Schröder, ehem. Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Vorstandsmitglied Ute Klein, GF Richard Wildeus



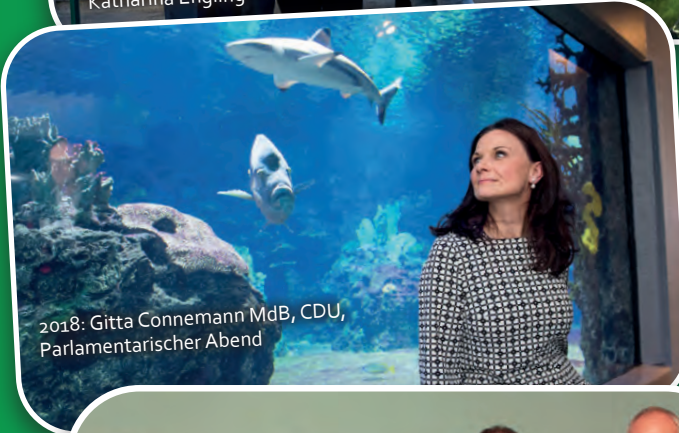
Delegiertenversammlung Hamburg 2013: Alexandra Facklamm und Günter Leugers



2022: ZZF-Vorstand Norbert Holthenrich, Erhard Kaup, Melanie Schmidt, Eckhard Lindemeier, Katharina Engling



2015: Carsten Träger, MdB, SPD mit Norbert Holthenrich



2018: Gitta Connemann MdB, CDU, Parlamentarischer Abend



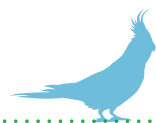
2010: Präsident Klaus Oechsner mit Dr. Günther Beckstein, bayer. Ministerpräsident, CSU



2014: Norbert Holthenrich, Christian Schmidt, Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft, Ulrich Maly, OB Nürnberg, Hans J. Büngener

Teamwork in der Verbandsarbeit

Die Mitglieder des ZZF sind seit 2015 in vier Fachgruppen organisiert: Einzelhandel, Großhandel und Industrie, Heimtierpflege im Salon sowie Heimtierzucht und -großhandel.



Zentralverband Zoologischer Fachbetriebe Deutschlands e.V. (ZZF)



Die Zoofachhändler in der Fachgruppe Einzelhandel bilden den Kern des ZZF. Im Jahr 2014 planten Vorstand und Geschäftsführung eine Strukturreform und setzten diese 2015 um. Die Reform verschlankte die Abläufe und Abstimmungsprozesse. Besonders ging es um die Frage, ob der ZZF weiterhin Landesverbände für die Zoofachhändler braucht.

»Vor der Strukturreform gab es für die Einzelhändler acht Landesverbände«, erinnert sich Alexandra Facklamm, seit 2001 beim ZZF und heute ZZF-Prokuristin. Es seien aber auch mal 13 gewesen. »Manchmal fanden die Landesverbände keine Delegierten und waren in Abstimmungsprozessen nicht vertreten«, erzählt Facklamm.

Das sei einer der Gründe für die Abschaffung der Landesverbände gewesen. Hersteller, Züchter und Heimtierpfleger bildeten jeweils bundesweite Gruppen im Verband.

Das »Präsidium« bestand damals aus mehr Mitgliedern, denn hierfür kamen aus allen Landesverbänden, aus dem »Zierfisch- und Wasserpflanzengroßhandel« und »Heimtiergroßhandel« sowie den weiteren Fachgruppen die Vorsitzenden mit dem Vorstand zusammen. Seit der Strukturreform hat der »Erweiterte Vorstand« dieses Gremium abgelöst und umfasst einen überschaubaren Kreis von 13 Personen, davon neun mit Stimmrecht.

FACHGRUPPE EINZELHANDEL

Die Fachgruppe Einzelhandel repräsentiert den Ursprung des Verbandes: Die ersten Mitglieder waren Zoofachhändler, daneben wenige Lieferanten, Großhändler und Züchter. Die offizielle Fachgruppe Einzelhandel ist erst durch die Strukturreform bundeseinheitlich entstanden. Zuvor waren die Händler in Gruppen regional organisiert, sei es in den Landesverbänden im Westen oder – nach Mauerfall – im Osten der Republik.



Die Zoofachhändler in der Fachgruppe Einzelhandel bilden den Kern des ZZF.



Im ZZF einigten sich die Händler mit den Heidelberger Beschlüssen 1991 auf eine Selbstverpflichtung zum Tierschutz. Die Fachgruppe Einzelhandel fördert mit ihren Seminaren die Fachkompetenz für den Beruf wie Expertise rund um das Tier und Kundenberatung. Inzwischen hat sich der Zoofachhandel grundlegend gewandelt. Die meisten Händler sind Filialisten der großen Ketten oder im Verbund organisiert. Seit 2018 gibt es deshalb den Ausschuss »Systemzentralen«, in welchem sich Vertreter der Handelsketten über Rahmenbedingungen und Qualitätsmanagement austauschen.

FACHGRUPPE GROSSHANDEL UND INDUSTRIE

»Die Hersteller und Grossisten – es sind zurzeit 110 der angesehensten Firmen – erfordern eine Sonderbetreuung.



Sie bilden eine Zweckvereinigung im Rahmen des Gesamtverbandes und tagen getrennt, teilweise noch untergliedert in Elektrogemeinschaft, Zierfischzüchter, Käfighersteller«, so stellte Dr. Martin Tripp, erster Geschäftsführer des ZZF, bereits 1957 fest.

»Die Untergliederung ist sinnvoll«, sagt Hans-Jochen Büngener, der die Fachgruppe von 1986 bis 2013 führte. »Der ZZF ist ein Händlerverband und die Industrie hat andere Ansatzpunkte.« Wichtigste Themen seien hier die Rahmenbedingungen: Futtermittelgesetze, Abfallgesetze, rechtliche Regelungen. Hersteller werden streng kontrolliert und Gesetze ändern sich – dazu liefert der Verband wichtige Informationen.

»Die Mitglieder aus der Fachgruppe Industrie wurden anfangs eher als Fördermitglieder geduldet«, erinnert sich Büngener. Da habe es harte Diskussionen gegeben, bis auch den Zoofachhändlern klar gewesen sei, dass letztlich alle an einem Strang ziehen. Die Zusammenarbeit zwischen der Fachgruppe und dem Industrieverband Heimtierbedarf (IVH) fällt auch in Büngeners Zeit, denn er war auch im Vorstand des IVH. Nachdem sich ZZF und IVH lange Zeit eher als konkurrierende Verbände begriffen hatten, ergab sich eine Annäherung und fruchtbare Zusammenarbeit.



Aus dem Ausland kamen Groomer, die uns geschult haben.



FACHGRUPPE HEIMTIERPFLEGE IM SALON

»Fachgruppe Hundepflege beschlossen« vermeldete der zza im Jahr 1991. Seit rund 30 Jahren gibt es nun diese weitere Berufsgruppe, die mit ihren Interessen im ZZF vertreten ist. In ihrer Anfangszeit wurde die Fachgruppe belächelt und mit Vorurteilen, wie »zum Hundefriseur gehen ja nur die Pudeltanten«, konfrontiert. Unter der Leitung von Rainer Purwins, von 1999 bis 2011 Vorsitzender, entwickelte sich die Gruppe rasant. Mit Hilfe von Präsentationen auf der Interzoo und Werbemaßnahmen wurde sie immer bekannter; zeitweise hatte sie 140 Mitglieder.

Regelmäßig gab es Workshops auf den Tagungen: So lernten die Mitglieder verschiedenste Rassen und Techniken kennen. »Das Wissen darüber, dass einige Hunderassen gepflegt und geschoren werden müssen und dass Professionalität nötig ist, ist erst langsam entstanden«, erzählt Ute Klein, die von 2011 bis 2015 Fachgruppenvorsitzende war. »Gerade noch überlegte ich, einen Verein zu gründen. Da lief ich über die Interzoo und sah am ZZF-Stand einen Hinweis, die frisch gegründete Fachgruppe suche Unterstützung«, erinnert sich Ute Klein. »Ich bin direkt Mitglied geworden.« Und dann nahm das Ganze Fahrt auf: »Aus dem Ausland kamen Groomer, die uns geschult haben«, erzählt Klein. Denn in Deutschland waren Fortbildungen rar. Mit der gewachsenen Bedeutung der Fachgruppe wurde mit Rainer Purwins im Jahr 2007 erstmals ein Heimtierpfleger zum Vizepräsidenten des Verbandes gewählt. Seither gehörte regelmäßig ein Mitglied dieser Fachgruppe dem Vorstand an.



Rainer Purwins gratuliert 2003 Angelika Purwins, Ute Klein und Anka Ney

FACHGRUPPE HEIMTIERZUCHT UND -GROSSHANDEL

Mit dem Aufkommen der System- und Franchiseanbieter und den neuen Strukturen mit wenigen großen Vertragslieferanten veränderte sich auch die Handelslandschaft der Tiergroßhändler. Bei der Strukturreform 2015 wurden daher die Fachgruppen »Zierfisch- und Wasserpflanzengroßhandel« sowie »Heimtiergroßhandel« in einer Fachgruppe zusammengefasst. Hauptsächlich sind in ihr Zierfischhändler organisiert, einige Tiergroßhändler und Züchter, zum Beispiel von Reptilien, Spinnen und Käferarten, Vögeln und Kleinsäugetern, sind auch dabei. Willi Heidbrink, Fachgruppenvorsitzender von 2003 bis 2019, erinnert sich: »Wir sind 1991 Mitglied im ZZF geworden. Damals waren in der Gruppe für Zierfisch- und Wasserpflanzengroßhandel rund 30 Mitglieder organisiert.« Heute sind es insgesamt 17.

Für die Fachgruppe steht vor allem die politische Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit des ZZF im Fokus. Da die Gesetzgebung beim Tierschutzrecht und -seuchenrecht ihren Schwerpunkt auf Nutztiere lege, sei es wichtig, auf die Unterschiede zu den Heimtieren hinzuweisen und diese in den Regeln entsprechend zu berücksichtigen, so Zierfischgroßhändler Heidbrink. »Das ist nur durch Vertrauen, Kooperation, Sachkunde sowie Informations- und Erfahrungsaustausch möglich.« Deshalb veranstaltete man auf Initiative der Fachgruppe auch ZZF-Symposien mit Veterinären und Vertretern anderer Behörden. »Wir konnten uns unter anderem



Zierfischgroßhandel Landvogt, 2002

einbringen bei der Entwicklung von TVT-Checklisten, der Ausgestaltung der Aquakulturrichtlinie 88/2006 sowie der Tierschutztransport-Verordnung«, so Heidbrink. Die Tierschutztransportverordnung für Nutztiere (vormals Schlachtviehtransportverordnung) sei einfach auf die Zierfische übertragen worden, was natürlich nicht sinnvoll war; die Aquakulturrichtlinie, die 2006 in Kraft trat, galt für Speisefische – und schränkte unbeabsichtigt auch den Handel mit tropischen Zierfischen ein. »Hier muss man permanent am Ball bleiben – sowohl auf EU-Ebene als auch auf Bundes- und Landesebene«, fasst Heidbrink die wichtige Arbeit der Fachgruppe zusammen.

es



Rolf C. Hagen startet 1955 in Montreal den Verkauf in seine Heimat Deutschland



ZZF-Messestand
Wir lassen Sie nicht
im Regen stehen 1986

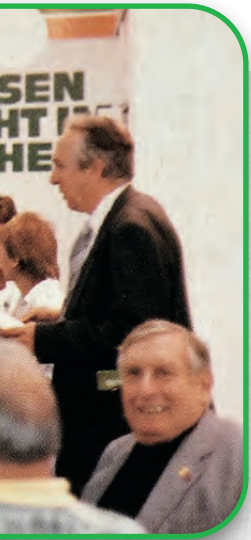


Welke Werbung 1955



Vizepräsident
Klaus-Dieter
Andersch auf der
Heim-Tier &
Pflanze 1999





2001: Torsten
Toeller, Fressnapf
und Präsident
Klaus Oechsner



FG Zierfischgroßhandel bei
Betriebsbesichtigung 2004



Auszeichnung
Dehner 2003



Juniorenforum 2005
v.l. Sebastian Landvogt,
Matthias Mai, Alexandra Facklamm,
Holger Bollhöfer, Timo Kowalski



Die Helfer bei der DeZooFa Grotte 2003



2008: Katharina Engling,
Bunny, mit Kaninchen

2009: Karl-Wilhelm Claus, Claus GmbH
und Joachim Merkert, Vorsitzender
DeZooFa-Beirat



Symposium 2013
in Künzell

2010: Eggert Luchterhand,
E. Luchterhand GmbH, und
Gerd Blaschke, Gründer von Karlie



Stellvertretender ZZF-Geschäfts-
führer Jörg Turk moderiert das
Symposium 2018

Matthias Pohl, Kölle-Zoo auf dem ZZF-Forum 2014



Workshop Bayreuth 2016

Arbeitsgruppe Qualifizierung 2019





2012: Laura Heidbrink, G. Höner
und Community Manager Matthias
Wiesensee präsentieren my-fish

Interzoo 2022

Prüfung Zusatzqualifikation 2022



2013: Detlev Busch, Zoo Busch
und Hardi Rosenbaum, Pro Pet

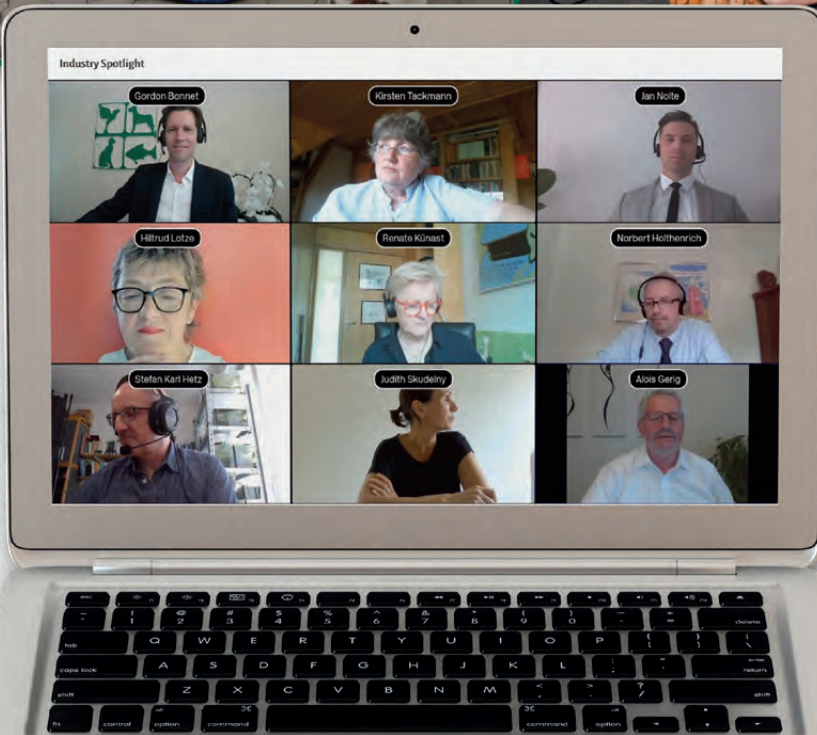




Christian Homrighausen,
Dennerle, mit Mr. Fishy auf der ZooEvent 2014



Interview mit Heiko Blessin, JBL, 2010



Polit-Talk
mit Bundestags-
fraktionen im
Wahlkampf 2021

Wiederholungstäterin aus Überzeugung

Tanja Burkart ist seit 2022 wieder Mitglied im Verband. Gemeinsam mit ihrem Vater Dieter führt sie das größte Zoofachgeschäft in Süddeutschland und eines der drei größten in der Bundesrepublik.

FRAU BURKART, KÖNNEN SIE BITTE KURZ DIE GESCHICHTE IHRER ZOOFACH-HANDLUNG UMREISSEN?

Meine Mutter war mit mir schwanger und hatte eine Anzeige gelesen: »Verkäuferin gesucht. Kind kann mitgebracht werden.« Das war unser Einstieg in die Branche im Jahr 1977. Meine Eltern fanden ein heruntergewirtschaftetes Zoogeschäft vor und nach ein paar Gesprächen hat sich herausgestellt, dass der Inhaber sowieso lieber verkaufen wollte. Meine Eltern haben das Geschäft dann übernommen.

Nach den ersten Wochen wurde klar, dass nichts bezahlt war. Da stand eine Firma, die wollte die Regale wieder abholen, dann war die nächste da und sagte »die Öfen sind noch nicht bezahlt«. Daraus wurde in harter Kleinarbeit »Zoo Burkart«. Wir sind von ursprünglich 90 qm nach drei Umzügen inzwischen bei einer Verkaufsfläche von 4.000 qm angekommen.

WIE SIEHT IHR SORTIMENT AUS?

Wir haben eine große Hunde- und Katzenabteilung

und Lebewesen im Bereich Süßwasser- und Teichfische, Nager, Vögel und Terraristik. Außerdem führen wir eine gut sortierte Reitsport-Abteilung auf 800 qm. Vor drei oder vier Jahren haben wir die Meerwasserabteilung abgeschafft und uns in Richtung Aquascaping orientiert. Meerwasser ist artenschutztechnisch problematisch, wenn man in die Zukunft schaut. Die Auswahl an Nachzuchten ist in den Augen unserer Kunden noch nicht groß genug.

Der Umsatz im Bereich Hund und Katze hat stark zugenommen, die Nachfrage nach Großvögeln ist etwas zurückgegangen. Das liegt mit



Tanja Burkart



Am Tierversuch verdienen wir nichts. Es ist ein Dienst am Tierwohl.



daran, dass die Kunden besser aufgeklärt werden und die Nachfrage dadurch gesunken ist. Papageien hält man nicht einzeln, sie brauchen große Volieren – entsprechend beraten wir die Kunden und da springt der eine oder andere ab oder orientiert sich um. In der Terraristik sind wir weggekommen von den »ganz exotischen« und in der Haltung anspruchsvollen Tieren wie Dreihorn-Chamäleons, grünem Leguan oder exotischen Schlangen. Unsere Zielgruppe ist die normale Familie und nicht der Exotenexperte. Da sind Tiere wie Schildkröten, Jemenchamäleons, Bartagamen oder Kornnattern geeigneter, da sie einfacher zu halten sind.

MIT WAS MACHEN SIE DEN MEISTEN UMSATZ?

Mit Heimtieren machen wir nicht viel Umsatz – da liegen wir etwa bei fünf Prozent. Den meisten Umsatz generieren wir im Bereich Hund, bei Futter und Zubehör, gefolgt vom Segment Katze. An dritter Stelle steht die Aquaristik und dann kommen die Nager. Was die Fläche angeht, nehmen die Tiere etwa 20 Prozent ein. Trotzdem haben wir die Tiere im Verkauf und möchten das beibehalten. Hier können wir dem Kunden alles über die artgerechte Haltung zeigen. So bekommt er einen sehr viel intensiveren Eindruck, was es bedeutet, Tiere anzuschaffen. Die individuelle Beratung der Kunden ist das, was uns ausmacht. Und darüber verkaufe ich auch das passende Zubehör, was

wiederum wichtig für meinen Umsatz ist. Die Frage ist außerdem: Wenn wir die Tiere nicht verkaufen, wer macht es dann? Ob von privat, über Internet, Anzeigen oder andere, oft dubiose Kanäle: die Alternativen sind nicht immer zum Wohl der Tiere. Wir gewährleisten bei uns hohe Standards, was für die Qualität und Haltung der Tiere deutlich besser ist. Am Tierversuch verdienen wir nichts. Wenn ich die Fläche für Hunde- und Katzenprodukte nutzen würde, hätte ich deutlich mehr Umsatz. Letztlich ist es auch ein Dienst am Tierwohl, wenn wir gut beraten und die Tiere verkaufen.

HALTEN SIE PRIVAT TIERE?

Wir haben einen Hund und ich habe Bienen. Unterm Dach haben wir Fledermäuse. Früher hatten wir relativ viele Aquarien und Terrarien, Katzen, Frettchen und eine große Papageienzucht.



Erstes Ladengeschäft 1977:
Zoo Burkart in St. Georgen



**Noch läuft es gut, aber
ich muss an die Kunden von
morgen denken.**



SIE WAREN VON 1980 BIS 2013 MITGLIED IM ZZF UND SIND DANN AUSGETRETEN. WARUM?

Ich erinnere mich gut an die ZZF-Aufkleber mit den Tierchen, die wir an der Eingangstür hatten und auf jeden Fall an den zza – die Zeitschrift haben wir immer gelesen. Es war informativ, es war okay, aber irgendwann haben wir uns gefragt, was es uns wirklich bringt, Mitglied zu sein. Wir hatten den Eindruck, dass sich im Verband zu wenig bewegt.

WAS HAT SIE MOTIVIERT, ERNEUT BEIZUTRETEN?

Da gab es mehrere Gründe. Ich finde, aktuell gibt es ordentlich Handlungsbedarf. Noch läuft es ganz gut, aber ich muss an die Kunden von morgen denken. Wir arbeiten mit Kindergärten zusammen und bieten Führungen an, das Stichwort ist »tiergestützte Pädagogik«. Tiere haben einen positiven Einfluss auf Kinder. Das tut not, denn wir haben immer mehr Kinder mit massiven Störungen hinsichtlich sozialer Kompetenz und Empathie. Wer als Kind nicht an die Tierhaltung gewöhnt wird, hält als Erwachsener kein Heimtier – das verraten Studien.

An politisch entscheidenden Themen möchte ich das Tierarzneimittelgesetz nennen oder die Überlegungen zu weiteren Beschränkungen in der Heimtierbranche.

Ich habe darüber mit Detlev Busch aus der Fachgruppe Einzelhandel im ZZF gesprochen. Er hat mir erzählt, dass der ZZF aktiv an diesen Themen dran sei und politisch viel bewirkt habe.

Darüber hinaus haben wir immer mehr Bewerber als Quereinsteiger, die wir nachqualifizieren müssen. Wir haben insgesamt etwas über 50 Mitarbeiter und drei Azubis. Deshalb finde ich den Weg, den der ZZF in Sachen Aus- und Weiterbildung geht, sehr positiv. So können sich Quereinsteiger und Lehrlinge die nötigen Fachkenntnisse aneignen und sich zertifizieren. Die Ausbildungsordner helfen, ebenso digitale Angebote. Dass die Heimtier Akademie mit Lehrvideos arbeitet, kommt den veränderten Lerngewohnheiten der jüngeren Generation entgegen. Das alles hat letztlich den Ausschlag gegeben, dem ZZF wieder beizutreten.

HABEN SIE WÜNSCHE AN DEN ZZF?

Wir hoffen, dass wir es über den Verband schaffen, den politischen Einfluss unserer Branche deutlich zu verstärken und den Ruf des tierführenden Einzelhandels zu verbessern. Die Heidelberger Beschlüsse gibt es schon länger, aber sie sind dennoch aktuell. Bei uns in der Region gibt es tierführend keine »schwarzen Schafe« mehr. Das wurde auch dadurch erreicht, dass der ZZF eine große Anzahl von Mitgliedern hat, die sich auf die Selbstverpflichtungen zum Tier- und Artenschutz geeinigt haben. Das übt Druck auf die »schwarzen Schafe« aus, ihre Tierhaltebedingungen ebenfalls zu verbessern.

es



Geschichte der Interzoo

Von der Börse zur Leitmesse und digitalen Plattform

Mit einer bescheidenen Warenpräsentation auf vier Tapeziertischen begann 1950 die Erfolgsgeschichte der Interzoo. 2022 ist sie mit 1.328 Unternehmen aus 59 Ländern die Weltleitmesse der Heimtierbranche.

Nachdem 1947 der ZZF gegründet worden war, dauerte es drei weitere Jahre, bis Hersteller nach dem Zweiten Weltkrieg wieder ihre Waren präsentierten. Während der jährlichen Verbandstagung zeigten erstmals vier Hersteller ihre Neuheiten. Das kam bei den Mitgliedern so gut an, dass die »Zoo-Börse« zu einer festen Institution wurde. 1953 gab es 15 Aussteller und 100 Fachbesucher. Der ebenfalls schon existierende zza fragte zu dieser Zeit mit Weitblick: »Es gibt Lederwaren-, Seifen- und Maschinenmessen: Warum also keine Zoomesse?«



zza 1953: »Es gibt Lederwaren-, Seifen- und Maschinenmessen: Warum also keine Zoomesse?«



ZOO-BÖRSE WIRD ZUR ZOO-MESSE

Entsprechend wurde aus der Zoo-Börse schon bald eine Zoo-Messe, die zunächst an wechselnden Standorten in Frankfurt, Essen, Köln und Hamburg stattfand. Der internationale Durchbruch gelang

1959 in einem Saal der Messe Frankfurt. Die Einkäufer kamen aus acht europäischen Ländern, einige sogar aus Übersee. In den 1960er-Jahren entschied der ZZF aufgrund einer Umfrage unter Ausstellern und Besuchern, die Messe im Zweijahresrhythmus in Wiesbaden stattfinden zu lassen und die Internationalität der Veranstaltung voranzutreiben. Bereits 1964 waren 70 Aussteller aus vier Ländern und 1.600 Fachbesucher aus 17 Ländern vertreten, vor allem mit Produkten für Ziervögel und der Aquaristik. Ab 1966 übernahm die neu gegründete Wirtschaftsgemeinschaft



Interzoo 1972 mit Papagei Lora

Zoologischer Fachbetriebe GmbH (WZF) alle geschäftlichen Aktivitäten des ZZF und so auch die Veranstaltung und Organisation der Messe. Als die Zoo-Messe zunehmend internationaler wurde, beschloss die WZF, der Veranstaltung den Namen »Interzoo« zu geben. Zur 10. Interzoo 1968 kamen bereits 16 Prozent der Aussteller aus dem Ausland und der erste Messekatalog erschien.



**Zur 10. Interzoo 1968
kamen bereits 16 Prozent der
Aussteller aus dem
Ausland und der erste
Messekatalog erschien.**



NEUE DIMENSIONEN IN DEN 1970ER-JAHREN

In den 70er-Jahren nahm die Messe neue Dimensionen an. An der 15. Interzoo 1978 nahmen 279 Aussteller teil, 34 Prozent aus dem Ausland. Die Firmen legten

immer mehr Wert auf eine professionelle Standgestaltung. Zunehmend wurden auch Politik und Medien auf die Interzoo aufmerksam.

In den 1980er-Jahren diskutierte die Gesellschaft lebhaft über Probleme der Heimtierhaltung. Die Marktteilnehmer tauschten sich auf der Interzoo darüber aus, dass der Tierimport aus den USA, Ostasien und Australien beeinträchtigt war. So wurde die Interzoo zu einer wichtigen Kommunikationsplattform, in deren Rahmen seitdem internationale Verbände wie die European Pet Organization (EPO), Ornamental Fish International (OFI) und International Pet Advisory Council (IPAC) ihre Tagungen veranstalten.



**Die Interzoo wurde zu einer
wichtigen Kommunikations-
plattform, in deren Rahmen
internationale Verbände ihre
Tagungen veranstalten.**



ETABLIERT ALS WELTGRÖSSTE HEIMTIER-FACHMESSE

Weil die Messe immens gewachsen war, entschied die WZF, die Interzoo auf ein größeres Gelände zu verlegen und fand mit der NürnbergMesse im Jahr 1988 den passenden Anbieter. Hans-Jochen Büngener, der bis zum Jahr 2018 31 Jahre Vorsitzender des Messeausschusses gewesen ist, beschreibt den weiteren Weg: »In den Folgejahren etablierte sich die Interzoo als weltgrößte Heimtier-Fachmesse. Der organisatorische Aufwand wurde immer größer, und da der Standort Nürnberg sich



bewährte, beauftragte die WZF GmbH ab 1990 die NürnbergMesse mit der Durchführung der Messe.« Alle wesentlichen Entscheidungen wurden jedoch weiterhin vom Veranstalter WZF GmbH getroffen. Nach und nach kamen zu den Bereichen Hund, Katze, Kleinsäuger, Vogel, Aquaristik und Terraristik neue Segmente wie zum Beispiel Ladenbau, Pferdesport und Petfood Technologie hinzu.



Von 1980 bis 2022 koordinierte Marika Sztipanovics 22 Interzoo-Messen



Hans-Jochen Büngener, Interzoo 2016

NATIONALES FACHFORUM DEZOOFA

Gleichzeitig wuchs das Bedürfnis der deutschen Heimtierbranche nach einer auf den deutschsprachigen Markt konzentrierten Veranstaltung zwischen den Interzoo-Ausgaben. Die erste DeZooFa ging im Mai 2001 mit 132 Ausstellern und 4.559 Fachbesuchern an den Start. Einige Marktteilnehmer hofften, dass sich aufgrund des nationalen Fachforums in den Wiesbadener Rhein-Main-Hallen die Anzahl der Hausmessen reduzieren würde. Nach vier Ausgaben änderten sich die Anforderungen des Marktes und die WZF beschloss, sich auf andere Geschäftsfelder zu konzentrieren.

FLEXIBEL AUF PANDEMIE REAGIERT

Um mit der Zeit zu gehen, war gerade während der Corona-Pandemie Anfang der 2020er-Jahre besondere Flexibilität gefragt. Die bereits sorgsam geplante Interzoo 2020 musste ausfallen. Im Jahr darauf gelang es in Rekordzeit, mit der Interzoo.digital 2021 eine Online-Alternative mit umfassendem virtuellem Rahmenprogramm aus der Taufe zu heben. Das Online-Format zog insgesamt 14.537 Teilnehmer aus über 100 Ländern an.



Corona-Pandemie:
Die Interzoo.digital 2021 war eine in Rekordzeit aus der Taufe gehobene Online-Alternative der Fachmesse in Nürnberg.



Die Bereichsleiterin Messen Dr. Rowena Arzt gründete auch die Interzoo-Academy:



Product Showcase, Interzoo 2018

Dort stehen seit dem Sommer 2020 eine Vielzahl an Branchenvorträgen online auf Abruf zur Verfügung. Auch die 2019 gegründete International Pet Business IPB GmbH dient der Weiterentwicklung des internationalen Angebots für Aussteller und Besucher. So konnte 2022 gemeinsam mit der Auslandshandelskammer »AHK Greater China« deutschen Unternehmen erstmals ein digitales Matchmaking mit Unternehmen aus Hongkong und China angeboten werden.

Vom 24. bis 27. Mai 2022 war es endlich wieder soweit: Die Interzoo fand physisch in Nürnberg statt – und das äußerst erfolgreich. ZZF-Präsident Norbert Holthenrich: »Die Interzoo war für die Marktteilnehmer der internationalen Heimtierbranche ein riesiger Erfolg. Die positive Stimmung, die weiterhin mit 72,5 Prozent überwältigend hohe Internationalität auf Besucherseite sowie die Internationalität der Aussteller bestätigten wieder einmal mehr den Status der Interzoo als Weltleitmesse der Heimtierbranche.«

ja



Thomas Preutenborbeck, NürnbergMesse, Norbert Holthenrich, Gordon Bonnet, Dr. Rowena Arzt, Prof. Dr. Roland Fleck und Peter Ottmann, Nürnberg Messe

zza Magazin – Spiegelbild der Branche und der Zeit

Was war zuerst da: Henne oder Ei?

Beim ZZF und seinem Magazin ist die Antwort klar.

Der 1905 gegründete Zoologische Zentral-Anzeiger – kurz zza – ist 42 Jahre älter als der Verband.

»Der Mensch und das Tier stehen im Mittelpunkt« schrieb Dominic Heitz in seinem Editorial der Juli-Ausgabe 2022. Es war die aktuelle zza-Ausgabe, als die vorliegende Chronik entstand. Heitz ist seit Januar 2020 verantwortlicher Redakteur des Magazins und steht damit in einer langen Tradition. Sein Statement bezog sich auf die Interzoo 2022, es besitzt aber durchaus Gültigkeit für den zza. Und das schon seit über hundert Jahren.



**Bei Interzoo und zza
stehen der Mensch und das
Tier im Mittelpunkt.**



Gestartet ist der zza am 1. November 1905, da »flatterte die erste Nummer des ‚Zoologischen Zentral-Anzeigers‘ in die Welt hinaus, um sich Anhänger und Freunde zu suchen, die das Blatt denn in wirklich überraschender Weise auch schnell fand.« Mit diesen, etwas blumigen Worten erinnerte zza-Begründer und -Herausgeber Karl Gohlke zum 25-jährigen Jubiläum der Zeitschrift an deren Anfänge. Gohlke war leidenschaftlicher Vogelzüchter, der den

zza in den Dienst der Gemeinschaft stellte, damit sich die Zoologischen Handlungen – organisiert im Reichsausschuss – landesweit informieren konnten. Er erkannte die Bedeutung einer solchen Zeitschrift früh und setzte von Anfang an auf Qualität, denn es war ihm ernst, »ein Organ zu schaffen, dessen sich die Herren nicht zu schämen brauchten«. Eigentlich als Anzeigenblatt gegründet, hat sich die Zeitschrift schnell fachlichen Themen zugewandt, wie zum Beispiel dem Tier- und Artenschutz oder der Vogelhaltung. Und natürlich wurde über die Treffen des »Reichsausschusses der zoologischen Berufe« oder des »Verbands der Vogelhändler und verwandter Berufsgenossen« berichtet. »Im zza jener Jahre spiegeln sich auch gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklungen wider«, resümierte zum 100-jährigen Jubiläum des Magazins Rolf-Dieter Gmeiner, ehemaliger ZZF-Geschäftsführer und von 2001 bis 2005 Chefredakteur des zza. Die Branche wurde sehr familiär wahrgenommen, wie Anzeigen zu Familienereignissen aus der Frühzeit der Zeitschrift zeigen. Natürlich schlugen sich auch die politischen und gesellschaftlichen Veränderungen der Zeit im zza nieder: der erste Weltkrieg, Inflation,



zza-Ausgaben von 1938, 1989 und 2022

Depression und der zweite Weltkrieg. Da das Organ keine »kriegswichtige« Funktion besaß, wurde sein Erscheinen am 15. März 1943 eingestellt.



1905 als Anzeigenblatt gegründet, hat sich die Zeitschrift schnell fachlichen Themen zugewandt.



Der Neustart ist datiert auf den 16. Juni 1946. Mit der Lizenznummer R553 d der amerikanischen Militärregierung erschien die Nummer 1 des Zoologischen Zentral-Anzeigers in Berlin erneut. Gedruckt und verlegt wurde er von Hermann Schütz in Berlin-Tempelhof in 14-tägiger (!) Erscheinungsweise. 1949 wurde der zza schließlich offizielles Organ des ZZF, um

regelmäßig über das Verbandsgeschehen zu berichten. Für Mitglieder war die Zeitschrift kostenlos, Nichtmitglieder bezahlten 3,25 DM im Quartal.



1949 wurde der zza offizielles Organ des ZZF.



Ende 1964 ging Wiederbegründer Hermann Schütz in den Ruhestand und der ZZF übernahm 1965 auch die Herausgeberrolle in Zusammenarbeit mit dem Helios-Diemer-Verlag. Als verantwortliche Redakteure fungierten Hansgeorg Marzinkowski und anschließend Ivo Baumann.

1989 ging die Verlegerrolle an das ZZF-Serviceunternehmen Wirtschaftsgemeinschaft Zoologischer Fachbetriebe (WZF) über. Damit entschied man sich auch

für eine neue Redaktion und eine neue technische Begleitung: Die Biologin Angela Wolf war für die inhaltliche Bearbeitung verantwortlich. Hans Weber, Inhaber des hw-Studios, ein Verlagsunternehmen aus der Pfalz, kümmerte sich um Layout, Druckvorbereitung und Anzeigenverkauf. Außerdem wurde ein Verlagsbeirat aus Zoofachhändlern ins Leben gerufen. Im Zuge dieser Entwicklung professionalisierte sich das Magazin zunehmend, was Inhalt, Anzeigenaufkommen und Gestaltung betraf. Inzwischen war der zza nämlich nicht mehr länger allein am Markt. Andere Verlage hatten die Bedeutung der Heimtierbranche für sich entdeckt und ähnliche Titel an den Start gebracht.

In der zza-Dekade 1990 bis 2000 war die Journalistin Johanna Toth als verantwortliche Redakteurin tätig. Nach deren

Weggang sprang nochmals Hansgeorg Marzinkowski in die Bresche und verantwortete das Magazin von Januar bis Oktober 2001. Danach brach für den zza eine neue Ära an: Das bis dato klassische Verbandsorgan sollte zu einem unabhängigen Fachmagazin werden, in dem sich alle Vertreter der Heimtierbranche wiederfanden. So konnte sich die Zeitschrift inhaltlich umfassender, aktueller und breiter aufstellen. Mit der neuen Ausrichtung war der zza nicht nur freier in der Berichterstattung und der Wahl seiner Themen geworden, er konnte sein Renommee in der gesamten Heimtierbranche beachtlich steigern. Was sich wiederum im Interesse der Werbekunden spiegelte. Unter der Ägide des damaligen ZZF-Geschäftsführers Rolf-Dieter Gmeiner, der offiziell den Posten des Chefredakteurs innehatte, oblag die redaktionelle Themenzusammen-



zza-Team 2005: 100-jähriges Jubiläum · hinten: Hans Weber, Alfons John, Alexandra Facklamm, Klaus Oechsner, Sabine Gierok, Rolf-Dieter Gmeiner, Klaus Andersch; vorne: Vera Grünewald und Antje Schreiber.

stellung den beiden Journalistinnen Vera Grünewald und Sabine Gierok. Zeitweise gehörten auch Alexandra Facklamm und Antje Schreiber dem Redaktionsteam an.

Im August 2005 bis Dezember 2019 trat Grünewald dann als Chefredakteurin in die Fußstapfen von Rolf-Dieter Gmeiner; 2018 erhielt der Verlag mit Antje Schreiber zudem eine eigene Verlagsleitung. Im Januar 2020 übernahm der ehemalige Tageszeitungs-Journalist Dominic Heitz die inhaltliche Verantwortung für den zza, weiterhin unterstützt von Sabine Gierok.

Viele Themen des zza blieben über die Jahrzehnte hinweg konstant; am stärksten hatte sich die Sprache geändert. Optisch war der Wandel des zza wohl am auffälligsten: Mit großformatigen Fotos und strukturierten

Texten passte sich das Magazin den modernen Lesegewohnheiten an. Und neben der traditionellen Print-Version wurde 2013 die digitale Plattform »zza-online.de« entwickelt, die tagesaktuell berichtet beziehungsweise zum Wochenende per »zza.Die Woche«-Newsletter Abonnenten über Branchenereignisse informiert. Während der Corona-Pandemie 2020 entstand zusätzlich der zza als E-Paper, um Mitarbeiter, die im Homeoffice arbeiteten, auch weiterhin auf dem Laufenden zu halten.

sg



Neben der traditionellen Print-Version wurde 2013 die digitale Plattform »zza-online.de« entwickelt.



zza-Team, Interzoo 2022 · hinten: Hans Weber, Andrea Linder, Fabrice Weber, Julia Haarmann, Dominic Heitz; vorne: Susanne Schwarz, Sabine Gierok, Joana Weber

Als Deutschland zusammenwuchs

Mit dem Zusammenbruch der DDR und der folgenden Wiedervereinigung mussten auch zwei unterschiedliche Heimtiermärkte zueinander finden. Für Händler, Hersteller und auch den ZZF waren das bewegte Zeiten.



West- und Ostdeutschland vor der Wiedervereinigung

Am 3. Oktober 1990 feierten überall in Deutschland Menschen die Wiedervereinigung. Jahrzehntlang waren Familien und Freunde voneinander getrennt und lebten in zwei Staaten, die unterschiedlicher kaum sein konnten: Auf der einen Seite der Kapitalismus, auf der anderen der Sozialismus; im Westen Marktwirtschaft, im Osten Planwirtschaft. Was aber gleich war: Sowohl in der DDR als auch der BRD hielten die Menschen Heimtiere, liebten Hunde, Katzen oder andere Arten und brauchten für ihre Lieblinge natürlich Futter und Zubehör. Als sich dann die Grenze öffnete, wuchs auch der Heimtiermarkt zusammen. Allerdings brauchte es dafür eine gewisse Zeit.



In den Jahrzehnten der Teilung entwickelten sich die beiden Märkte unabhängig voneinander. Ende der achtziger Jahre war die westdeutsche Zoofachhandelsbranche stark fragmentiert. Überwiegend inhabergeführte Geschäfte versorgten die Tiere der Republik mit allem Nötigen. Inländische Hersteller und Großhändler sorgten für volle Regale und auch der Im- und Export funktionierte, wenngleich die Kanäle der Kommunikation noch wesentlich eingeschränkter waren als heute. Es gab Kunden, es gab Ware, es gab für den Zoofachhandel viel zu tun. Für die Inhaber und deren Mitarbeiter ging es im Wesentlichen darum, die Ware zu verkaufen und die Nase vor den Mitbewerber zu bekommen.



Auf der anderen Seite der Grenze ein anderes Bild: Auch dort gab es zwar für Zoofachhändler viel zu tun, denn auch dort gab es Tiere und Kunden. Das große Problem war aber häufig die Beschaffung der Ware. Die jahrelange Wartezeit vor dem Kauf eines ostdeutschen Autos war über die Landesgrenzen hinweg berühmt-berüchtigt, aber auch an kleineren Dingen herrschte nicht selten Mangel. Die Anbieter von Heimtierbedarf mussten kreativ werden, um den Hunger und andere Bedürfnisse der Tiere zu stillen.

Den typischen Zoofachhändler in der DDR muss man sich als echten Überlebenskünstler vorstellen: Jahrzehntlang stand er vor der Schwierigkeit, Ware aufzutreiben. Auch vor den Zoofachhandlungen gab es hin und wieder Kundenschlangen. Das Angebot war schmal, nicht selten gab es lediglich ein einziges Produkt für einen bestimmten Bedarf. Die Tierhalter kauften, was da war. Verpackungen waren egal, Vogelfutter ging auch lose über die Theke. Hauptsache Nachschub für das Tier. So wurde Improvisationstalent für viele Händler zum wichtigsten Erfolgskriterium.



Den typischen Zoofachhändler in der DDR muss man sich als echten Überlebenskünstler vorstellen.



Benötigte Güter wurden nicht nur eingekauft, sondern oft getauscht, sofern man selbst etwas anzubieten hatte. Der staatlich regulierte, eingeschränkte beziehungsweise nicht existente Außenhandel mit großen Teilen der Welt hatte zudem nicht nur eine Verknappung des Warensortiments zur Folge, sondern auch, dass in der DDR nicht so viele unterschiedliche Tierarten gehalten wurden. Vorhandene Heimtiere waren zumeist Nachzuchten: In Ostdeutschland entwickelte sich eine fortschrittliche Zuchtkultur; viele beliebte Heimtiere wurden sehr erfolgreich und in großer Zahl nachgezüchtet, wie etwa die Kuba-Amazone.

Am 9. November 1989 gab Günter Schabowski eine Pressekonferenz, die die Mauer fiel und plötzlich war da auf beiden Seiten der Grenze die Aussicht auf neue Kontakte und Geschäfte. Im Prinzip wurde in den Monaten rund um die Wiedervereinigung der ostdeutsche Markt einfach an den westdeutschen angegliedert und die Bedingungen des Westens hielten auch im Osten Einzug. Da hinter Märkten, Geschäften und Wertschöpfungsketten jedoch immer auch Menschen und Persönlichkeiten stehen, galt es zunächst, Vertrauen aufzubauen.



Die Berliner Mauer 1989

Der ZZF hatte früh erkannt, dass man den Kollegen im Osten einen Schritt entgegenkommen musste. So wurden vom ZZF beispielsweise Seminare zur Betriebsführung angeboten, um Unternehmen in Dresden, Leipzig, Ost-Berlin und anderswo die Grundlagen privatrechtlicher Betriebswirtschaft näher zu bringen.

Kalkulation, Marketing, Wettbewerb – was heute für alle Geschäftsleute selbstverständlich ist, musste von vielen damals erst gelernt werden.

Dabei traf der Verband nicht nur auf offene Arme. So mancher ostdeutsche Zoofachhändler war froh, nicht mehr von der Obrigkeit abhängig zu sein und wollte sich erstmal nicht organisieren. Viele hegten auch ganz grundsätzlich Misstrauen gegenüber Funktionären. Unter der Überschrift »Erste Kontakte« berichtete der zza in seiner März-Ausgabe des Jahres 1990 darüber, dass der ZZF versucht hatte, über staatliche Stellen in der DDR Kontakte zu den Zoofachhändlern aufzunehmen. Zwar blieb dieser erste Versuch erfolglos, aber den Lauf der Dinge konnten auch die Ost-Berliner Behörden nicht mehr aufhalten.



So mancher ostdeutsche Zoofachhändler war froh, nicht mehr von der Obrigkeit abhängig zu sein und wollte sich erstmal nicht organisieren.



Rund 1.500 Zoofachhändler gab es schätzungsweise damals in der DDR. Die ersten Annäherungen unternahmen die Branchemitglieder in Berlin, wo die Systeme unmittelbar nebeneinander existierten und es seit dem Mauerfall auch die Möglichkeit persönlicher Treffen gab. Im Rahmen der Grünen Woche 1990 wurden Kontakte geknüpft. Die ostdeutschen Unternehmen waren an Lieferanten und Partnern aus dem Westen interessiert und umgekehrt

galt natürlich dasselbe. Im Frühjahr lagen bereits die ersten Mitgliedsanträge aus Ostdeutschland beim ZZF vor, obwohl die Grenze zwar offen, Deutschland aber noch längst nicht wiedervereint war.

Im zsa tauchten zu jener Zeit immer wieder annoncierte Gesuche auf, etwa: »Der Inhaber eines der größten Zoofachgeschäfte der DDR möchte mit Firmen in der BRD in Kontakt treten.« Aber auch Hersteller aus dem Osten drängten in den Westen, wie beispielsweise ein Hersteller von Hundesport- und Pflegeartikeln aus Sachsen, der zum einen Leinen und Gürtel verkaufen, zum anderen Leder und Metall einkaufen wollte.

Für die westdeutschen Hersteller und Großhändler bot sich eine Chance, ihre Waren einem neuen riesigen Markt zu kommen zu lassen. Das führte nicht selten dazu, dass die Regale und Läger in den ostdeutschen Fachhandlungen aus allen Nähten zu platzen drohten, weil jeder Anbieter versuchte, einen Fuß in die Tür zu bekommen. Eine ZZF-Erhebung zeigte im April 1990, dass von 100 Firmen aus der Bundesrepublik bereits 20 in die DDR exportierten, weitere 18 planten dies zu tun. Im Gegenzug importierten zu jenem Zeitpunkt lediglich zehn Prozent der Firmen Waren aus der DDR in den Westen.

Das Eis zwischen den beiden getrennten Märkten endgültig gebrochen hatte damals die Interzoo, als vom 11. bis zum 13. Mai 1990 erstmalig auch Zoofachhändler aus der DDR nach Nürnberg kamen. Begleitet durch die Arbeit des ZZF und angetrieben durch den Unternehmergeist in ost- und westdeutschen Firmen wuchs schließlich zusammen, was zusammengehörte.



zza 03/1990 »Erste Kontakte«

Organisation des ZZF

1947 – 1950

VORSTAND

Karl Schwarz, Frankfurt am Main
(1. Vorsitzender)
Rudolf Altrock, Wiesbaden
(Stellvertreter)

GESCHÄFTSFÜHRER

Dr. Martin Tripp, Frankfurt am Main
(ab 1949)

1950 – 1953

VORSTAND:

Karl Schwarz, Frankfurt
am Main (1. Vorsitzender)
Rudolf Altrock, Wiesbaden (Stellvertreter)



GESCHÄFTSFÜHRER:

Dr. Martin Tripp, Frankfurt am Main

1953 – 1957

VORSTAND:

Karl Schwarz, Frankfurt am Main
(1. Vorsitzender)
Rudolf Altrock, Wiesbaden (Stellvertreter)
Heinrich Hornung, Berlin (Stellvertreter)

GESCHÄFTSFÜHRER:

Dr. Martin Tripp, Frankfurt am Main

1957 – 1959

VORSTAND

Karl Schwarz, Frankfurt am Main
(1. Vorsitzender)
Rudolf Altrock, Wiesbaden (Stellvertreter)
Heinrich Hornung, Berlin (Stellvertreter)

GESCHÄFTSFÜHRER

Dr. Martin Tripp, Frankfurt am Main

1959 – 1961

VORSTAND:

Rudolf Altrock, Wiesbaden
(1. Vorsitzender)
Emil Haas, Frankfurt am Main (Stellvertreter)
Walter Demann, Berlin (Stellvertreter)



GESCHÄFTSFÜHRER:

Dr. Martin Tripp, Frankfurt am Main

1961 – 1963

VORSTAND:

Rudolf Altrock, Wiesbaden (1. Vorsitzender)
Emil Haas, Frankfurt am Main (Stellvertreter)
Walter Demann, Berlin (Stellvertreter)

GESCHÄFTSFÜHRER:

Dr. Martin Tripp, Frankfurt am Main

1963 – 1965

VORSTAND

Rudolf Altmann, Wiesbaden
(1. Vorsitzender)
Emil Haas, Frankfurt am Main
(Stellvertreter)
Walter Demann, Berlin (Stellvertreter)

GESCHÄFTSFÜHRER

Dr. Martin Tripp, Frankfurt am Main

1965 – 1967

VORSTAND:

Rudolf Altmann, Wiesbaden (1. Vorsitzender)
Emil Haas, Frankfurt am Main (Stellvertreter)
Walter Demann, Berlin (Stellvertreter)

GESCHÄFTSFÜHRER:

Dr. Martin Tripp, Frankfurt am Main

1967 – 1969

VORSTAND

Rudolf Altmann, Wiesbaden (1. Vorsitzender)
Emil Haas, Frankfurt am Main (Stellvertreter)
Josef Claas, Viersen (Stellvertreter)

GESCHÄFTSFÜHRER

Dr. Martin Tripp, Frankfurt am Main

1969 – 1971

VORSTAND

Rudolf Altmann, Wiesbaden (1. Vorsitzender)
Emil Haas, Frankfurt am Main (Stellvertreter)
Josef Claas, Viersen (Stellvertreter)

GESCHÄFTSFÜHRER

Dr. Martin Tripp, Frankfurt am Main

1971 – 1973

VORSTAND

Emil Haas, Frankfurt
am Main (1. Vorsitzender)
Josef Claas, Viersen (Stellvertreter)
Werner Stammert, Kassel (Stellvertreter)
Rudolf Altmann, Wiesbaden (Ehrenvorsitzender)



GESCHÄFTSFÜHRER

Dr. Martin Tripp, Frankfurt am Main

1973 – 1975

VORSTAND

Emil Haas, Frankfurt am Main
(1. Vorsitzender)
Josef Claas, Viersen (Stellvertreter)
Werner Stammert, Kassel (Stellvertreter)
Hans Rehm, Nürnberg (Schatzmeister)
Rudolf Altmann, Wiesbaden
(Ehrenvorsitzender)

GESCHÄFTSFÜHRER

Dr. Martin Tripp, Frankfurt am Main

1975 – 1977

VORSTAND

Emil Haas, Frankfurt am Main (1. Vorsitzender)
 Werner Stammert, Kassel (Stellvertreter)
 Dieter Kamender, Gelsenkirchen (Stellvertreter)
 Hans Rehm, Nürnberg (Schatzmeister)
 Rudolf Altrock, Wiesbaden (Ehrenvorsitzender)

GESCHÄFTSFÜHRER

RA Dr. Norbert Fuchs, Dietzenbach

1977 – 1979

GESCHÄFTSFÜHRENDES PRÄSIDIUM

Emil Haas, Frankfurt am Main (Präsident)
 Werner Stammert, Kassel (Vizepräsident)
 Dieter Kamender, Gelsenkirchen (Vizepräsident)
 Anton Brändle, Singen (Schatzmeister)
 Rudolf Altrock, Wiesbaden (Ehrenpräsident)

GESCHÄFTSFÜHRER

RA Dr. Norbert Fuchs, Dietzenbach

1979 – 1981

GESCHÄFTSFÜHRENDES PRÄSIDIUM

Emil Haas, Frankfurt am Main (Präsident)
 Peter Stadelmann, Fürth (Vizepräsident)
 Georg Wildenauer, München (Vizepräsident)
 Herbert Bollhöfer, Herford (Schatzmeister)
 Rudolf Altrock, Wiesbaden (Ehrenpräsident)

GESCHÄFTSFÜHRER

Dr. Gisbert Steinhardt, Dietzenbach

1981 – 1983

GESCHÄFTSFÜHRENDES PRÄSIDIUM

Emil Haas, Frankfurt am Main (Präsident)
 Georg Wildenauer, München (Vizepräsident)
 Anton Brändle, Singen (Vizepräsident)
 Heinrich Muddemann, Langenfeld (Vizepräsident)
 Herbert Bollhöfer, Herford (Schatzmeister)
 Rudolf Altrock, Wiesbaden (Ehrenpräsident)

GESCHÄFTSFÜHRER

Dr. Gisbert Steinhardt, Dietzenbach

1983 – 1985

GESCHÄFTSFÜHRENDES PRÄSIDIUM

Emil Haas, Frankfurt am Main (Präsident)
 Anton Brändle, Singen (Vizepräsident)
 Horst Lehnig, Braunschweig (Vizepräsident)
 Klaus Piefel, Emmerich (Vizepräsident)
 Herbert Bollhöfer, Herford (Schatzmeister)
 Rudolf Altrock, Wiesbaden (Ehrenpräsident)

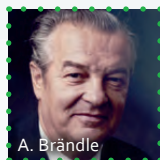
GESCHÄFTSFÜHRER

RA Reinhard Hahn, Dietzenbach

1985 – 1987

GESCHÄFTSFÜHRENDES PRÄSIDIUM

Anton Brändle, Singen (Präsident)
 Emil Haas, Frankfurt am Main (Vizepräsident)
 Konrad Böhmer, München (Vizepräsident)
 Andreas Löbner, Goch (Vizepräsident)
 Herbert Bollhöfer, Herford (Schatzmeister)
 Rudolf Altrock, Wiesbaden (Ehrenpräsident)



GESCHÄFTSFÜHRER

RA Reinhard Hahn, Dietzenbach

1987 – 1989

GESCHÄFTSFÜHRENDES PRÄSIDIUM

Herbert Bollhöfer (Präsident)

Peter Hoch, Waldkirch

(Vizepräsident)

Karl Heinz Siepmann,

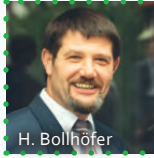
Essen (Vizepräsident)

Andreas Löbner, Goch (Vizepräsident)

Robert Finger, Glinde (Schatzmeister)

Emil Haas, Frankfurt am Main

(Ehrenpräsident)



H. Bollhöfer

GESCHÄFTSFÜHRER

RA Reinhard Hahn, Langen

1989 – 1991

GESCHÄFTSFÜHRENDES PRÄSIDIUM

Herbert Bollhöfer (Präsident)

Erhard Kaup, Beckum (Vizepräsident)

Gerhard Meyer, Darmstadt (Vizepräsident)

Andreas Löbner, Goch (Vizepräsident)

Robert Finger, Glinde (Schatzmeister)

Emil Haas, Frankfurt am Main (Ehrenpräsident)

GESCHÄFTSFÜHRER

RA Reinhard Hahn, Langen

RA Rolf-Dieter Gmeiner, Langen (ab 01.01.1990)

1991 – 1993

GESCHÄFTSFÜHRENDES PRÄSIDIUM

Herbert Bollhöfer (Präsident)

Erhard Kaup, Beckum (Vizepräsident)

Gerhard Meyer, Darmstadt (Vizepräsident)

Karl-Wilhelm Claus, Limburgerhof (Vizepräsident)

Robert Finger, Glinde (Schatzmeister)

Emil Haas, Frankfurt am Main (Ehrenpräsident)

GESCHÄFTSFÜHRER

RA Rolf-Dieter Gmeiner, Langen

1993 – 1995

GESCHÄFTSFÜHRENDES PRÄSIDIUM

Herbert Bollhöfer (Präsident)

Franz Hoppe, Mülheim-Kärlich (Vizepräsident)

Hardi Rosenbaum, Düsseldorf (Vizepräsident)

Karl-Wilhelm Claus, Limburgerhof (Vizepräsident)

Robert Finger, Glinde (Schatzmeister)

Emil Haas, Frankfurt am Main (Ehrenpräsident)

GESCHÄFTSFÜHRER

RA Rolf-Dieter Gmeiner, Langen

1995 – 1997

GESCHÄFTSFÜHRENDES PRÄSIDIUM

Herbert Bollhöfer (Präsident)

Franz Hoppe, Mülheim-Kärlich (Vizepräsident)

Klaus Oechsner, Idstein (Vizepräsident)

Ulrich Glaser, (Fa. Glaser) Rodgau (Vizepräsident)

Robert Finger, Glinde (Schatzmeister)

Emil Haas, Frankfurt am Main (Ehrenpräsident)

GESCHÄFTSFÜHRER

RA Rolf-Dieter Gmeiner, Langen

1997 – 1999

GESCHÄFTSFÜHRENDES PRÄSIDIUM

Klaus Oechsner, Idstein (Präsident)

Klaus-Dieter Andersch,

Calbe / Saale (Vizepräsident)

Volker Müller, Lauf (Vizepräsident)

Jörg Plöger (Fa. Eheim), Deizisau

(Vizepräsident)

Robert Finger, Cuxhaven (Schatzmeister)

Emil Haas, Frankfurt am Main (Ehrenpräsident)

Herbert Bollhöfer, Herford (Ehrenpräsident)



K. Oechsner

GESCHÄFTSFÜHRER

RA Rolf-Dieter Gmeiner, Langen

1999 – 2001

GESCHÄFTSFÜHRENDES PRÄSIDIUM

Klaus Oechsner, Idstein (Präsident)
 Klaus-Dieter Andersch, Calbe / Saale (Vizepräsident)
 Norbert Holthenrich, Osnabrück (Vizepräsident)
 Eggert Luchterhand, Bremen (Vizepräsident)
 Karl-Wilhelm Claus, Limburgerhof (Schatzmeister)
 Emil Haas, Frankfurt am Main (Ehrenpräsident)
 Herbert Bollhöfer, Herford (Ehrenpräsident)

GESCHÄFTSFÜHRER

RA Rolf-Dieter Gmeiner, Langen

2001 – 2003

GESCHÄFTSFÜHRENDES PRÄSIDIUM

Klaus Oechsner, Idstein (Präsident)
 Klaus-Dieter Andersch, Calbe / Saale (Vizepräsident)
 Sabine Gebhardt, Wiesbaden (Vizepräsidentin)
 Eggert Luchterhand, Bremen (Vizepräsident)
 Norbert Holthenrich, Osnabrück (Schatzmeister)
 Herbert Bollhöfer, Herford (Ehrenpräsident)
 ZZf, Geschäftsführer WZF)

GESCHÄFTSFÜHRER

RA Rolf-Dieter Gmeiner, Langen

2003 – 2005

GESCHÄFTSFÜHRENDES PRÄSIDIUM

Klaus Oechsner, Idstein (Präsident)
 Klaus-Dieter Andersch, Calbe / Saale (Vizepräsident)
 Sabine Gebhardt, Wiesbaden (Vizepräsidentin)
 Eggert Luchterhand, Bremen (Vizepräsident)
 Norbert Holthenrich, Osnabrück (Schatzmeister)
 Herbert Bollhöfer, Herford (Ehrenpräsident ZZf,
 Geschäftsführer WZF)

GESCHÄFTSFÜHRER

RA Rolf-Dieter Gmeiner, Langen

2005 – 2007

GESCHÄFTSFÜHRENDES PRÄSIDIUM

Klaus Oechsner, Idstein (Präsident)
 Klaus-Dieter Andersch, Calbe / Saale (Vizepräsident)
 Sabine Gebhardt, Wiesbaden (Vizepräsidentin)
 Eggert Luchterhand, Bremen (Vizepräsident)
 Norbert Holthenrich, Osnabrück (Schatzmeister)
 Herbert Bollhöfer, Herford (Ehrenpräsident ZZf,
 Geschäftsführer WZF)

GESCHÄFTSFÜHRER

RA Rolf-Dieter Gmeiner, Langen

2007 – 2009

GESCHÄFTSFÜHRENDES PRÄSIDIUM

Klaus Oechsner, Idstein (Präsident)
 Sabine Gebhardt, Wiesbaden (Vizepräsident)
 Rainer Purwins, Hamburg (Vizepräsident)
 Hans-Jochen Büngener, Kumhausen (Vizepräsident)
 Norbert Holthenrich, Osnabrück (Schatzmeister)
 Herbert Bollhöfer, Herford (Ehrenpräsident ZZf,
 Geschäftsführer WZF)

GESCHÄFTSFÜHRER

RA Rolf-Dieter Gmeiner, Wiesbaden

2009 – 2011

GESCHÄFTSFÜHRENDES PRÄSIDIUM

Klaus Oechsner, Idstein (Präsident bis 2010)
 Sabine Gebhardt, Wiesbaden (Vizepräsident)
 Rainer Purwins, Hamburg (Vizepräsident)
 Hans-Jochen Büngener, Kumhausen (Vizepräsident)
 Norbert Holthenrich, Osnabrück (Schatzmeister)
 Herbert Bollhöfer, Herford (Ehrenpräsident ZZf,
 Geschäftsführer WZF)

GESCHÄFTSFÜHRER

RA Rolf-Dieter Gmeiner, Wiesbaden

(Geschäftsführer bis 12.2009)

RA Richard Wildeus, Wiesbaden (ab 07.2009)

2011 – 2013

GESCHÄFTSFÜHRENDES PRÄSIDIUM

Norbert Holthenrich,
Osnabrück (Präsident)
Ute Klein, Freigericht
(Vizepräsidentin)
Ralf Grützner, Niederkassel
(Vizepräsidenten)
Bernd Silbermann, Lebach (Vizepräsident)
Hans-Jochen Büngener,
Kumhausen (Schatzmeister)
Herbert Bollhöfer, Herford
(Ehrenpräsident ZZf, Geschäftsführer WZF)



GESCHÄFTSFÜHRER

RA Richard Wildeus, Wiesbaden

2013 – 2015

VORSTAND

Norbert Holthenrich, Osnabrück (Präsident)
Ute Klein, Freigericht (Vizepräsidentin)
Bernd Silbermann, Lebach (Vizepräsidenten)
Ralf Grützner, Niederkassel (Vizepräsident bis 2014)
Matthias Mai, Frankfurt (Vizepräsident ab 2014)
Jörg Lefers, Thedinghausen-Wulmstorf
(Schatzmeister)
Herbert Bollhöfer, Herford
(Ehrenpräsident ZZf, Geschäftsführer WZF)

GESCHÄFTSFÜHRER

RA Richard Wildeus, Wiesbaden

2015 – 2019

VORSTAND

Norbert Holthenrich, Osnabrück (Präsident)
Ute Klein, Freigericht (Vorstandsmitglied)
Jörg Lefers, Thedinghausen-Wulmstorf
(Vorstandsmitglied bis 2016)
Erhard Kaup, Beckum (Vorstandsmitglied ab 2016)
Bernd Silbermann, Lebach (Vorstandsmitglied)
Matthias Mai, Frankfurt (Vorstandsmitglied)
Eckhard Lindemeier, Paderborn
(Vorstandsmitglied zusätzlich ab 2017)
Herbert Bollhöfer, Herford
(Ehrenpräsident ZZf, Geschäftsführer WZF)

GESCHÄFTSFÜHRER

RA Richard Wildeus, Wiesbaden

IM ÜBERBLICK

PRÄSIDENTEN DES ZZf 1947 – 2022

1947 – 1959	Karl Schwarz, Frankfurt
1959 – 1971	Rudolf Altmann, Wiesbaden
1971 – 1985	Emil Haas, Frankfurt
1985 – 1987	Anton Brändle, Singen
1987 – 1997	Herbert Bollhöfer, Herford
1997 – 2010	Klaus Oechsner, Idstein
SEIT 2011	Norbert Holthenrich, Osnabrück

GESCHÄFTSFÜHRER DES ZZf 1947 – 2022

1947 – 1974	Dr. Martin Tripp, Frankfurt
1975 – 1978	Dr. Norbert Fuchs, Dietzenbach
1979 – 1983	Dr. Gisbert Steinhardt, Dietzenbach
1984 – 1989	RA Reinhard Hahn, Dietzenbach / Langen
1990 – 2009	RA Rolf-Dieter Gmeiner, Langen / Wiesbaden
2009 – 2019	RA Richard Wildeus, Wiesbaden
2019	Dr. Michael Stehr
SEIT 2021	Gordon Bonnet

2019 – 2023

VORSTAND

Norbert Holthenrich, Osnabrück (Präsident)
Katharina Engling, Melle (Vorstandsmitglied)
Melanie Schmidt, Usingen (Vorstandsmitglied)
Erhard Kaup, Beckum (Vorstandsmitglied)
Eckhard Lindemeier, Paderborn (Vorstandsmitglied)
Herbert Bollhöfer, Herford (Ehrenpräsident ZZf)

GESCHÄFTSFÜHRER

2019	Dr. Michael Stehr
2019 bis 2021	Alexandra Facklamm (WZF)
Seit 2021	Gordon Bonnet (ZZf und WZF)

Impressum

HERAUSGEBER

Zentralverband Zoologischer
Fachbetriebe e.V. (ZZF)

VERANTWORTLICH

Antje Schreiber (as)

PROJEKTLEITUNG UND REDAKTION

mere.marketing, Mirjam Reinermann (mr)

WEITERE AUTORINNEN UND AUTOREN

Gordon Bonnet (gb), Dominic Heitz (dh),
Sabine Gierok (sg), Eva Schmidt (es),
Dr. Anja Wagner (ja)

FOTOS

Alle Fotos ohne Angaben: ZZF / WZF

GESTALTUNG

twist Consulting, Inh. Uli Korn M.A.
lets-twist.de

DRUCK

Sautter GmbH
www.sautter.de

COPYRIGHT

Zentralverband Zoologischer
Fachbetriebe e.V. (ZZF), Wiesbaden 2022

BILDRECHTEANGABEN

Titelfoto © isavira & © nataliazakharova, stock.adobe.com; S. 5 © Sven Biernath, WZF; S. 7 © Sven Biernath, WZF; S. 8 © zza; S. 9 © zza; S. 10 © Helmut Kinkler; S. 11 © zza; S. 12 © WZF; S. 13 links © Carmen Mitschke, WZF; rechts © WZF; S. 14 © Marco Urban, ZZF; S. 15 © Eva Schmidt, WZF; S. 17 © WZF; S. 18 © Sven Biernath, WZF; S. 19 oben © Sabine Gierok, zza, mitte © Heiko Stahl, WZF, unten © Heiko Stahl, WZF; S. 20 © zza; S. 21 © WZF; S. 22 © zza; S. 23 © zza; S. 25 © mvaligursky, envato.com; S. 26 © zza; S. 27 © Zookalender 1961, Verlag Hermann Schütz, Berlin Foto: ZZF; S. 28 © nikki_meel, envato.com; S. 29 © Rimidolove, envato.com; S. 30 © nenetus, envato.com; S. 31 © Seefahrt mit Huhn von Guirec Soudée, Malik Verlag Foto: mere.marketing; S. 32 Postkarte © invisible163, stock.adobe.com, Korkwand © xamtiw, stock.adobe.com, Notizzettel © Jan Engel, stock.adobe.com, Zettel mit Klebestreifen © Daniel Ernst, stock.adobe.com, Fisch © G. Hoener; S. 32 & 33 Pinnnadeln © Fotoldee, stock.adobe.com; S. 33 oben und unten: Zookalender 1958, Verlag Hermann Schütz, Berlin Fotos: ZZF; S. 34 © zza; S. 35 © zza; S. 36 © Kölle Zoo; S. 38 © Photographie Yvonne Ploenes, Fressnapf; S. 39 Piktogramme © mir_design, envato.com; S. 40 © Eva Schmidt, WZF; S. 42 oben & unten © Aleckwa/Claus; S. 43 © WZF; S. 44 © WZF; S. 45 © WZF; S. 46 links © zza, rechts © Antje Schreiber, WZF; S. 47 © WZF; S. 48 © ZZF; S. 49 © Jutta Stegers, WZF; S. 50 © Gordon Bonnet, WZF; S. 51 oben © Marco Urban, WZF, unten © WZF; S. 52 oben © zza, Mitte © zza, unten © zza; S. 53 oben links © Schröder, WZF, zweite von oben links © Sven Biernath, WZF, unten links © Boxler, WZF, oben rechts © Weber, WZF, unten rechts © Geiger, WZF, zweite von unten links und Mitte rechts © Marco Urban, WZF; S. 54 © HW-Studio Weber, WZF; S. 55 © Vitakraft; S. 56 © WZF; S. 57 © WZF; S. 58–63 Papierstruktur © srckomkrit, stock.adobe.com; S. 58 links oben © zza, rechts oben © Weber, WZF, Mitte links © zza, Mitte rechts © zza, unten © zza, Bilderrahmen © jojje11, stock.adobe.com; S. 59 oben © Mitschke, WZF, Mitte rechts © Mitschke, WZF, Mitte links © ZZF, unten links © ZZF, unten rechts © Mitschke, WZF, Bilderrahmen © vvoe, stock.adobe.com; S. 60 links oben © Heiko Stahl, WZF, links Mitte © WZF, links unten © WZF, rechts oben © Mitschke, WZF, rechts unten © WZF, Bilderrahmen © stockphoto-graf, stock.adobe.com; S. 61 © Thomas Götz, WZF, © Daniel Karmann, WZF, © WZF, Bilderrahmen © froto, stock.adobe.com; S. 62 links oben © Link, WZF, rechts oben © Silke Nehlig, WZF, links unten © Stefan Hetz, rechts unten © WZF, Bilderrahmen © vvoe, stock.adobe.com; S. 63 © Link, WZF, © Stefan Hetz, © WZF; S. 64 links © Zoo Burkart, rechts © Zoo Burkart; S. 65 © Zoo Burkart; S. 67 © WZF; S. 68 © zza; S. 69 © Heiko Stahl, WZF; S. 70 oben © Heiko Stahl, WZF, unten © WZF; S. 71 oben © WZF, unten © WZF; S. 73 © zza; S. 74 © Peter Seydel, zza; S. 75 © zza; S. 76 © IO-Images, pixabay.com; S. 77 oben & unten © Clker-Free-Vector-Images, pixabay.com; S. 78 © Ira Gorelick, pixabay.com, S. 79 © zza; S. 80–85 Notizzettel © Jan Engel, stock.adobe.com & Pinnnadeln © Fotoldee, stock.adobe.com;; S. 80 links © WZF, rechts © WZF; S. 81 © WZF; S. 82 © WZF; S. 83 oben © WZF, unten © WZF; S. 85 © WZF

Nachsatz



Zentralverband Zoologischer Fachbetriebe e.V.
Mainzer Straße 10
65185 Wiesbaden
Telefon 0611 4475 53-0
E-Mail info@zzf.de
Internet www.zzf.de